

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

"Tagblatt-Haus".

Schalter-Schule geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Fernruf:

"Tagblatt-Haus" Nr. 6650-58.

Von 2 Uhr morgens bis 2 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezug-Betrag für beide Ausgaben: 70 Pf. monatlich, Nr. 2 - vierzehntäglich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Druckerlob. Nr. 2 - vierzehntäglich durch alle deutschen Buchhändler, anständliche Buchläden. Bezug-Bestellungen nehmen ausgedehnt entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Bismarckstr. 19, sowie die ausgedehnten in allen Teilen der Stadt; in Hessen: die vorherigen Ausgabenstellen und in den benachbarten Landstädten und im Rheinland die betreffenden Tagblatt-Zeiger.

Anzeigen-Nahme: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr. Berliner Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf Gümmerstr. 66, Fernruf: Amt Uhlau 450 u. 451. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgezeichnetes Postfach; für die Morgen-Ausg. bis 3 Uhr nachmittags.



Samstag, 24. April 1915.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 189. • 63. Jahrgang.

Der Krieg.

Von den östlichen Kriegsschauplätzen.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Weitere Erfolge am Uzoker-Pas.

W. T.-B. Wien, 23. April. (Richtamtlich.) Amtlich verlautet vom 23. April: Die allgemeine Lage ist unverändert. An der Karpathenfront vereinzelt Gefechte, wobei unsere Artillerie im Abschnitt Nagykaniz und die deutsche Artillerie bei Kacowa mit Erfolg wirkte. Vor den Stellungen am Uzoker-Pas herrscht nach dem abgeschlagenen Sturmangriff der Russen verhältnismäßig Ruhe. Alle Gefangenen bestätigen die schweren Verluste des Gegners. Östlich des Pas wurde gestern ein starker Stützpunkt des Feindes erobert.

In Südgallizien und der Bukowina keine Veränderung.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Die russischen Bombenwürfe auf Tschernowitz.

W. T.-B. Wien, 23. April. (Richtamtlich) Die Blätter melden aus Tschernowitz: Gestern vormittag erschien übermaß ein feindlicher Flieger über der Stadt und warf drei Bomben über verschiedene Stadtteile. Eine dem ergischösischen Palais gelende Bombe verfehlte ihr Ziel und fiel in eine naheliegende Gasse, wo sie ein Kind verletzte. Die beiden anderen Bomben explodierten nicht. Der Flieger verschwand in der Richtung Nowoseliza. Bis her fielen zusammen 5 Bomben auf die Stadt und Umgebung, ohne Schaden anzurichten.

Der Zar in Lemberg.

Br. Haag, 23. April. (Fig. Drahtbericht. Ktr. Bln.) Der Zar, der wie gemeldet, vor einigen Tagen wieder zur Front abgereist war, ist jetzt in Lemberg eingetroffen.

Russische Aufbaufahrungen.

W. T.-B. Wien, 23. April. (Richtamtlich) Übereinstimmende meldungen aus dem Kriegspressequartier stellen fest, daß die in den Dreierbandsblättern verbreitete Nachricht von der Bekämpfung zweier 305-Bentimeter-Mörser durch die Russen in den leichten Karpathenkämpfen unwahr ist. Es kann sich hier nur um zwei Minenmörser handeln, die zum Werfen von Granaten auf kurze Entfernung dienen.

Vom französisch-belgischen Kriegsschauplatz.

Scharfe französische Angriffe auf England.

Br. Genf, 23. April. (Fig. Drahtbericht. Ktr. Bln.) Das Organ der Pariser Sozialisten bespricht mit scharfer Bitterkeit die Äußerungen der englischen Zeitungen, vornehmlich der "Times", über die ungeheuren Schwierigkeiten, die Deutschen entscheidend zu schlagen. Nur wenn man die entschiedlichen Verluste Frankreichs den vereinselten Verbündeten Englands gegenüberstellt, begreift man den Zorn der französischen Patrioten über die unglaublichkeit der englischen Hilfe. Das Blatt erfährt, falls der Angriff auf die Dardanelles schlecht vorbereitet gewesen wäre, trage England daran die Schuld, das sich doch die maritime Überlegenheit anmachte.

Die Munitionsverschwendungen der Engländer.

Haag, 22. April. (Ktr. Bln.) Lloyd George teilte im Unterhaus mit, daß während der zweitwöchigen Kämpfe bei Neuve-Chapelle ebensoviel Munition verschossen wurde wie in den 2½ Jahren des Burenkrieges. Ungeachtet des riesigen Bedarfes besaße England noch genügend Munitionsvorräte. Heute fertigten 2500 bis 3000 Firmen Munition für England. Die Kriegsproduktion wäre 19mal stärker als die vom September.

Ruhmredigkeiten über das englische Heer.

W. T.-B. London, 23. April. Im Unterhaus wies gestern der Unterstaatssekretär Tennyson darauf hin, daß das Heer allen Ansprüchen gerecht werde. Er erinnerte an die Billigkeit, mit der die Verstärkungen geschickt würden, und betonte die Regelmäßigkeit, mit der die Ausrüstungsgegenstände beschafft werden, sowie daß an Nahrungsmitteln, Pferden und Futter kein Mangel herrsche. Der Gesundheitszustand der Truppen sei vorzüglich. Epidemien würden unterdrückt. Verwundete erreichten in 24 Stunden London. Kitchener erwähnte ihn, mitzuteilen, daß das Ergebnis der Rekrutierung äußerst befriedigend war, daß er sicher darauf hoffe, daß die Nation zukünftigen Kriegen den Fabien ebenso folgen werde wie bisher. Mehr als 100 000 Mann seien dank der lokalen und individuellen Vermehrungen in besondere Bataillone formiert worden. Im Flugwesen gehe alles nach Wunsch. Trotz der Schwierigkeiten bei der Ausbildung der Mannschaften sei die

Herstellung des Materials sehr ausgedehnt worden. Die neue Armee würde genügend mit Flugzeugen versehen sein.

Der Handelskrieg gegen England.

Zur Unterbrechung des englisch-holländischen Verkehrs.

Br. Rotterdam, 23. April. (Fig. Drahtbericht. Ktr. Bln.) Nach hierher gelangter Londoner Relding hat die englische Admiralität auch den Frachterverkehr mit Holland für eine Woche verboten. Zahlreiche Rotterdamer Reederei erliehen Depeschen, daß ihre Schiffe, die in England liegen, vorläufig nicht abfahren dürfen. Die Post für London liegt unbefordert. Die holländische Post wurde heute nach mit dem Dampfer "Brüssel" nach England befördert. Die amerikanische Post, die noch in Ullingen liegt, wird übermorgen über Rotterdam mit dem Dampfer "Potsdam" nach Amerika geführt werden.

Die Post nach England.

W. T.-B. Rotterdam, 23. April. (Richtamtlich) Der "Rotterdamse Courant" erfährt, daß von heute ab die Post wieder mit dem Hartwich-Dampfer verschickt wird. Heute nacht wurde sie von dem Frachtdampfer "Brüssel" mitgenommen.

Keine direkten Fahrkarten von Schweden nach England.

Br. Copenhagen, 23. April. (Fig. Drahtbericht. Ktr. Bln.) Nach einer größeren Anzahl schwedischer Dampfer von den Engländern beschlagnahmt worden ist, hat die schwedische Staatsbahn den Verlauf direkter Fahrkarten nach England eingeschlagen.

Spanische Empörung über den englischen Slaggenwindel.

Madrid, 22. April. Aus Bilbao wird berichtet, daß dort die englischen Dampfer "Romualdo" von 4000 Tonnen und "Craignorron" behufs Ladung von Eisenwaren eingetroffen sind und daß beide Geschützbewaffnung gegen Unterseeboote tragen. Die Engländer scheinen es also darauf anzulegen, daß man nächstens ihre Schiffe einfach versenkt, ohne erst zu einer Räumung aufzufordern. — Da aus den kubanischen Zeitungen "Diario de La Marina" und "El Comercio" bekannt wird, daß in Havanna der englische Dampfer "Caro Romano" unter spanischer Flagge mit der falschen Aufschrift "Gemeogata Wendi" in Bilbao angelangt ist, darf man sich in Spanien nicht wundern, wenn in Anbetracht der Bewaffnung englischer Handelschiffe eines Tages im Sperrbereich fahrende spanische Dampfer dem Untergang verfallen. Die "Gazeta del Norte" in Bilbao bemerkt zu dem Fall der "Caro Romano" oder "Gemeogata Wendi": "Die Schwere dieser Schändlichkeit und die Feigheit der Fälscher vergöhrt sich beim Erwählen, daß die Namen von Schiffen angenommen werden, die fortwährend Handel mit England treiben. Gedient Herr Dato dem mit gefeuerten Armen zugesehen? Wird die Regierung zugeben, daß diese englische Freiheit fortgesetzt wird, die uns das Recht entreihen würde, gegen Deutschland Einfluß zu erheben, wenn es nötig sein sollte?"

Die "Gazeta del Norte" verzagt, so fügt die "Páginas" boshaft hinzu, daß alles dies im Namen der Freiheit und Demokratie zur Beschämung der schwachen Nationen geschieht.

Anfragen im Unterhause.

W. T.-B. London, 23. April. (Richtamtlich) Im Unterhaus kündigte Asquith an, Lloyd George werde Anträge zur Einschränkung des Alkoholausschlages einbringen. — McCormack teilte Eingehungen über den türkischen Angriff auf das Transportschiff "Manitou" mit und führte aus: "Manitou" hatte Truppen an Bord und wurde von einem türkischen Torpedoboot angehalten, das aus Simitra entkommen war. Die Besatzung und die Truppen erhielten den Befehl, binnen acht Minuten das Schiff zu verlassen. Das Torpedoboot fuhrte dann drei Torpedos auf den Dampfer, die fehl gingen. Das Torpedoboot wurde von den britischen Torpedobootszündern, die aufsuchten, vertrieben und verfolgt. Es wurde auf den Strand gesetzt und zerstört und die Besatzung gefangen genommen. Während die Truppen das Transportschiff verließen, entfernten zwei Boote. Die Ursache in dem einen Falle ist das Brechen eines Davits, in dem anderen Falle wahrscheinlich eine Überfüllung des Bootes. — Auf eine Anfrage über eine härtere Behandlung britischer Offiziere durch die Deutschen antwortete Grimrose: Die Regierung teilt der amerikanischen Botschaft mit, daß eine Untersuchung der Gefangenen von deutschen Unterseebooten angestellt werden könnte, wenn die Deutschen das doppelte Zugeständnis bezüglich der Behandlung der britischen Offiziere machen würden.

Wie in England gefälscht wird.

S. Berlin, 23. April. (Eigene Meldung. Ktr. Bln.) Zu der vorigen Woche brachten Londoner Blätter ein Bild, das angeblich nach einer Photographie hergestellt war und die in Deutschland herrschende Hungersnot veranschaulichen sollte. Man sah darauf eine Anzahl von Männern, die sich mit Ehegeschirren usw. aufstellten, um ihre Nation zu empfangen, und die Londoner Presse erklärte dazu, daß sie Arbeiter, die auf öffentliche Kosten gespeist werden müßten. Die "Nord. Allg. Zeit.", die vor einigen Tagen dieses

Bild wiedergab, hatte bereits festgestellt, daß es sich um eine Wiederholung handeln müsse, und daß das Bild jedenfalls nicht aus der letzten Zeit stammen könne, da die Männer, die auf dem Bild zu sehen waren, noch im Bauernkrieg prangen, und die angeblichen Arbeiter zum Teil Strohhüte und Sommerkleidung trugen. Jetzt ist die Herkunft des Bildes festgestellt worden. Es ist eine von deutscher militärischer Seite im September vorangegangenen Jahres hergestellte Photographie, die aus dem bekannten Lager in Döberitz bei Berlin stammt und eine Gruppe von Gefangenen darstellt, die im Begriff sind, ihr tägliches Mittagsmahl zu empfangen. Die Londoner Zeitungen haben nun ein paar Wellblechbaraden, die im Hintergrund sichtbar waren, weggetragen. Das sommerliche Leben, wie die Strohhüte, wurden offenbar übersehen.

Zur Beurteilung der Kriegslage.

Von v. Blume, General d. Inf. 5. D.

I.

Berlin, 21. April.

Die vielfach gehegte Erwartung, daß mit dem Herannahen des Frühlings die Ereignisse des Weltkrieges schneller fortshreiten und alsbald zu großen Entscheidungen herantreten würden, ist bisher nicht in Erfüllung gegangen. Vielmehr gehören die letzten vergangenen sechs Wochen zu den Zeitschritten des gegenwärtigen Krieges, in denen sich die allgemeine Kriegslage am wenigsten verändert hat. Die einzigen größeren Unternehmungen, die in dieser Periode auf dem westlichen Kriegsschauplatz stattgefunden haben, sind die unter schwersten Verlusten gescheiterten Angriffe der Engländer bei Neuve-Chapelle (10. bis 12. März) sowie der am 6. d. M. begonnene, anscheinend noch nicht endgültig ausgegebene, aber hoffnungslose Durchbruchversuch der Franzosen zwischen Maas und Mosel. Das charakteristische Merkmal der Kriegslage auf jenem Schauspiel ist heute wie vor einem halben Jahre, daß dort das deutsche Westheer auf feindlichem Boden stehend die Grenzen des eigenen Landes schützt und zugleich ein beträchtliches, besonders westliches feindliches Gebiet unter deutscher Gewalt hält. Die aufs höchste gesteigerten Anstrengungen der Gesamtstreitkräfte Frankreichs, Englands und Belgiens haben nicht vermocht, uns aus dieser, wenn auch den endgültigen Sieg noch nicht verbürgenden, so doch verheißungsvollen Lage zu verdrängen.

Auf dem größten Teile des östlichen Kriegsschauplatzes, besonders in Russisch-Polen, sind während der dort lange dauernden Zeit der Eis- und Schneeschmelze größere Kriegsunternehmungen durch die grundlosen Verschwendungen des Bodens und der Verkehrswege nahezu ganz ausgeschlossen. Das genügt zur Erklärung der Erscheinung, daß die zahlreichen Vorfälle, die von den Russen nach ihrer schweren, in der Winterschlacht an den masurischen Seen erleideten Niederlage zunächst noch in ihrer rechten Flanke verliefen, seit Ende März fast ganz aufgehört haben. Infolgedessen ist dort ein ähnlicher Zustand verhältnismäßiger Ruhe eingetreten, wie solcher schon seit langerer Zeit vor der Front des durch die vereinten deutschen und österreichisch-ungarischen Streitkräfte in Polen gegen die Weichsel zurückgedrängten russischen Heeres besteht.

Auffallend steht hiergegen die Tatsache ab, daß in den hohen und rauhen Bergen der Karpaten, die das größte Teils von den Russen nach ihrer schweren, in der Winterschlacht an den masurischen Seen erleideten Niederlage zunächst noch in ihrer rechten Flanke verliefen, seit Ende März fast ganz aufgehört haben. Infolgedessen ist dort ein ähnlicher Zustand verhältnismäßiger Ruhe eingetreten, wie solcher schon seit langerer Zeit vor der Front des durch die vereinten deutschen und österreichisch-ungarischen Streitkräfte in Polen gegen die Weichsel zurückgedrängten russischen Heeres besteht. Auf eine Anfrage über eine härtere Behandlung britischer Offiziere durch die Deutschen antwortete Grimrose: Die Regierung teilt der amerikanischen Botschaft mit, daß eine Untersuchung der Gefangenen von deutschen Unterseebooten angestellt werden könnte, wenn die Deutschen das doppelte Zugeständnis bezüglich der Behandlung der britischen Offiziere machen würden. Auf eine Anfrage über eine härtere Behandlung britischer Offiziere durch die Deutschen antwortete Grimrose: Die Regierung teilt der amerikanischen Botschaft mit, daß eine Untersuchung der Gefangenen von deutschen Unterseebooten angestellt werden könnte, wenn die Deutschen das doppelte Zugeständnis bezüglich der Behandlung der britischen Offiziere machen würden. Auf eine Anfrage über eine härtere Behandlung britischer Offiziere durch die Deutschen antwortete Grimrose: Die Regierung teilt der amerikanischen Botschaft mit, daß eine Untersuchung der Gefangenen von deutschen Unterseebooten angestellt werden könnte, wenn die Deutschen das doppelte Zugeständnis bezüglich der Behandlung der britischen Offiziere machen würden. Auf eine Anfrage über eine härtere Behandlung britischer Offiziere durch die Deutschen antwortete Grimrose: Die Regierung teilt der amerikanischen Botschaft mit, daß eine Untersuchung der Gefangenen von deutschen Unterseebooten angestellt werden könnte, wenn die Deutschen das doppelte Zugeständnis bezüglich der Behandlung der britischen Offiziere machen würden. Auf eine Anfrage über eine härtere Behandlung britischer Offiziere durch die Deutschen antwortete Grimrose: Die Regierung teilt der amerikanischen Botschaft mit, daß eine Untersuchung der Gefangenen von deutschen Unterseebooten angestellt werden könnte, wenn die Deutschen das doppelte Zugeständnis bezüglich der Behandlung der britischen Offiziere machen würden. Auf eine Anfrage über eine härtere Behandlung britischer Offiziere durch die Deutschen antwortete Grimrose: Die Regierung teilt der amerikanischen Botschaft mit, daß eine Untersuchung der Gefangenen von deutschen Unterseebooten angestellt werden könnte, wenn die Deutschen das doppelte Zugeständnis bezüglich der Behandlung der britischen Offiziere machen würden. Auf eine Anfrage über eine härtere Behandlung britischer Offiziere durch die Deutschen antwortete Grimrose: Die Regierung teilt der amerikanischen Botschaft mit, daß eine Untersuchung der Gefangenen von deutschen Unterseebooten angestellt werden könnte, wenn die Deutschen das doppelte Zugeständnis bezüglich der Behandlung der britischen Offiziere machen würden. Auf eine Anfrage über eine härtere Behandlung britischer Offiziere durch die Deutschen antwortete Grimrose: Die Regierung teilt der amerikanischen Botschaft mit, daß eine Untersuchung der Gefangenen von deutschen Unterseebooten angestellt werden könnte, wenn die Deutschen das doppelte Zugeständnis bezüglich der Behandlung der britischen Offiziere machen würden. Auf eine Anfrage über eine härtere Behandlung britischer Offiziere durch die Deutschen antwortete Grimrose: Die Regierung teilt der amerikanischen Botschaft mit, daß eine Untersuchung der Gefangenen von deutschen Unterseebooten angestellt werden könnte, wenn die Deutschen das doppelte Zugeständnis bezüglich der Behandlung der britischen Offiziere machen würden. Auf eine Anfrage über eine härtere Behandlung britischer Offiziere durch die Deutschen antwortete Grimrose: Die Regierung teilt der amerikanischen Botschaft mit, daß eine Untersuchung der Gefangenen von deutschen Unterseebooten angestellt werden könnte, wenn die Deutschen das doppelte Zugeständnis bezüglich der Behandlung der britischen Offiziere machen würden. Auf eine Anfrage über eine härtere Behandlung britischer Offiziere durch die Deutschen antwortete Grimrose: Die Regierung teilt der amerikanischen Botschaft mit, daß eine Untersuchung der Gefangenen von deutschen Unterseebooten angestellt werden könnte, wenn die Deutschen das doppelte Zugeständnis bezüglich der Behandlung der britischen Offiziere machen würden. Auf eine Anfrage über eine härtere Behandlung britischer Offiziere durch die Deutschen antwortete Grimrose: Die Regierung teilt der amerikanischen Botschaft mit, daß eine Untersuchung der Gefangenen von deutschen Unterseebooten angestellt werden könnte, wenn die Deutschen das doppelte Zugeständnis bezüglich der Behandlung der britischen Offiziere machen würden. Auf eine Anfrage über eine härtere Behandlung britischer Offiziere durch die Deutschen antwortete Grimrose: Die Regierung teilt der amerikanischen Botschaft mit, daß eine Untersuchung der Gefangenen von deutschen Unterseebooten angestellt werden könnte, wenn die Deutschen das doppelte Zugeständnis bezüglich der Behandlung der britischen Offiziere machen würden. Auf eine Anfrage über eine härtere Behandlung britischer Offiziere durch die Deutschen antwortete Grimrose: Die Regierung teilt der amerikanischen Botschaft mit, daß eine Untersuchung der Gefangenen von deutschen Unterseebooten angestellt werden könnte, wenn die Deutschen das doppelte Zugeständnis bezüglich der Behandlung der britischen Offiziere machen würden. Auf eine Anfrage über eine härtere Behandlung britischer Offiziere durch die Deutschen antwortete Grimrose: Die Regierung teilt der amerikanischen Botschaft mit, daß eine Untersuchung der Gefangenen von deutschen Unterseebooten angestellt werden könnte, wenn die Deutschen das doppelte Zugeständnis bezüglich der Behandlung der britischen Offiziere machen würden. Auf eine Anfrage über eine härtere Behandlung britischer Offiziere durch die Deutschen antwortete Grimrose: Die Regierung teilt der amerikanischen Botschaft mit, daß eine Untersuchung der Gefangenen von deutschen Unterseebooten angestellt werden könnte, wenn die Deutschen das doppelte Zugeständnis bezüglich der Behandlung der britischen Offiziere machen würden. Auf eine Anfrage über eine härtere Behandlung britischer Offiziere durch die Deutschen antwortete Grimrose: Die Regierung teilt der amerikanischen Botschaft mit, daß eine Untersuchung der Gefangenen von deutschen Unterseebooten angestellt werden könnte, wenn die Deutschen das doppelte Zugeständnis bezüglich der Behandlung der britischen Offiziere machen würden. Auf eine Anfrage über eine härtere Behandlung britischer Offiziere durch die Deutschen antwortete Grimrose: Die Regierung teilt der amerikanischen Botschaft mit, daß eine Untersuchung der Gefangenen von deutschen Unterseebooten angestellt werden könnte, wenn die Deutschen das doppelte Zugeständnis bezüglich der Behandlung der britischen Offiziere machen würden. Auf eine Anfrage über eine härtere Behandlung britischer Offiziere durch die Deutschen antwortete Grimrose: Die Regierung teilt der amerikanischen Botschaft mit, daß eine Untersuchung der Gefangenen von deutschen Unterseebooten angestellt werden könnte, wenn die Deutschen das doppelte Zugeständnis bezüglich der Behandlung der britischen Offiziere machen würden. Auf eine Anfrage über eine härtere Behandlung britischer Offiziere durch die Deutschen antwortete Grimrose: Die Regierung teilt der amerikanischen Botschaft mit, daß eine Untersuchung der Gefangenen von deutschen Unterseebooten angestellt werden könnte, wenn die Deutschen das doppelte Zugeständnis bezüglich der Behandlung der britischen Offiziere

endgültige Entscheidung des Karpathenfeldzuges noch auszustehen scheint, so berechtigen doch die Erfolge, die die mit unübertrafenesem Heldenmut dort kämpfenden verbündeten Truppen bisher erzielt haben, zu dem Vertrauen, daß diese sich ihrer schweren Aufgabe auch fernerhin gewachsen erweisen werden.

(Fortf. folgt.)

Der Krieg im Orient.

Die Gewalttätigkeiten der Engländer auf Mudros

Br. Wien, 23. April. (Sig. Drahtbericht. Attr. Bln.) Das "Deutsche Volksblatt" meldet aus Athen: Das gewaltige Auftreten der englischen Behörden auf den griechischen Inseln nimmt immer veiinigte Folgen an. Alle griechischen Kaufleute, die mit Waren nach Mudros fahren, wurden ausgewiesen. Die Waren wurden mit Beschlag belegt. Niemand darf ohne Erlaubnis der englischen Polizei die Inseln verlassen. Englische Offiziere untersuchen die von Mudros abgehenden griechischen Schiffe; die Zensur wird auf das strengste gehandhabt. Mitteilungen über Truppen- oder Schiffsbewegungen sind verboten.

Englands Vergewaltigung der Moslems.

Br. Konstantinopel, 23. April. (Sig. Drahtbericht. Attr. Bln.) Hier eingetroffene Meldungen zufolge werden die Moschamen auf den von den Engländern besetzten ägäischen Inseln von den Engländern schlecht behandelt. Nach einer Meldung des "Turan" wurde der Mufti, der türkische Bischof von Tenedos, von den Engländern abgesetzt.

Rußland begeht auch Tenedos und Imbros.

Br. Wien, 23. April. (Sig. Drahtbericht. Attr. Bln.) Aus einer Unterredung eines Mitarbeiters des "Rehaggen" mit dem Kadettenführer Miljukow geht hervor, daß Rußland auch den Besitz der Inseln Tenedos und Imbros angestreben scheint. Miljukow sagte: Ich glaube, daß zwischen England, Frankreich und Rußland ein schriftlicher Vertrag bereits geschlossen ist, der die Frage Konstantinopels und der Reerenzen im Sinne der russischen Bestrebungen löst. Ich weiß nicht, ob dieser Vertrag auch die Inseln am Eingang der Dardanellen in sich begreift. Die Londoner Konvention von 1913 hat anerkannt, daß die Inseln Tenedos und Imbros dem Besitzer der Reerenzen angehören müßten. Daher denke ich, daß diese beiden Inseln Rußland zufließen werden.

*
Ein albanischer Einfall in Serbien.

W. T.-B. Berlin, 23. April. Der "L.A." meldet aus Sofia: Meldungen aus Nišz aufscheitern unternehmen 700 Albaner an der serbischen Grenze bei Ochrida einen bewaffneten Grenzeinfall.

Die Neutralen.

Hannoneau in Rom.

Br. Rom, 23. April. (Sig. Drahtbericht. Attr. Bln.) Die "Concordia" meldet, daß Gabriele Hannoneau tatsächlich bereits die Leitung der französischen Botschaft an Stelle des leibenden Botsäters übernommen hat. Hannoneau dirigiert auch bereits zusammen mit dem englischen Botschafter Hob den diplomatischen Unitärenfeldzug sowie den Sturmlauf der Presse gegen die italienisch-österreichischen Verhandlungen.

Benizelos als Gegenkandidat für Gunnaris bei den kommenden Neuwahlen.

Br. Kopenhagen, 23. April. (Sig. Drahtbericht. Attr. Bln.) Nach einer Pariser Meldung aus Athen beschlossen die Freunde Benizelos, bei den kommenden Wahlen zur Kammer Benizelos im Kreise Amalia als Kandidat aufzutreten, in einem Kreise, der jetzt von dem Ministerpräsidenten Gunnaris vertreten wird.

Ein norwegischer Dampfer von den Deutschen aufgebracht.

W. T.-B. London, 23. April. (Richtamlich.) Londons melden, daß die Deutschen in der Nordsee den norwegischen Dampfer "Brillian" auf dem Wege von Sarpsborg nach London aufgebracht haben.

Zum Fall der "Statwijk".

W. T.-B. Rotterdam, 23. April. (Richtamlich.) Der "Nieuwe Rotterd. Courant" schreibt auf Grund von Erklärungen, die ihm das niederländische Departement des Kultus gibt: Gegenüber der Behauptung, daß die spontane Erklärung der deutschen Regierung bezüglich der "Statwijk" mit der Überreichung des Protestes durch die niederländische Regie-

rung zusammenfällt, können wir feststellen, daß zwischen den Niederlanden und Deutschland weder schriftlicher noch mundlicher Gedanken austausch stattgefunden hat. Unsere Sicht war, daß die Nationalität des Unterseebootes unbekannt war, noch kein Schritt getan worden, als die deutsche Erklärung einsief.

Neue Schweizer Ausfuhrverbote.

W. T.-B. Bern, 23. April. (Richtamlich.) Der Bundesrat hat das Ausfuhrverbot auf Blech, Nährsalz aus Eisen, Stahl, Buchs und chloroaurum Natron ausgedehnt.

Amerikas steigende Ausfuhr.

W. T.-B. Berlin, 23. April. (Richtamlich.) Das "U.T." meldet aus Rotterdam: Die "Evening Post" hat berechnet, daß Amerika im Februar 1915 für 20 Millionen Dollar mehr ausgeführt hat als im Februar 1914. Seit Februar seien die Lieferungen noch gestiegen. Das Kriegsmaterial wurde nach England, Frankreich, Italien und Italien verkauft.

Zum 50jährigen Dienstjubiläum des Staatssekretärs von Tirpitz.

Der Staatssekretär des Reichsmarineamts, Großadmiral v. Tirpitz, begeht am 24. April sein 50jähriges Dienstjubiläum und damit eine Feier, an der ganz Deutschland innig teilnimmt. Der Krieg, den wir unter anderen mit England, der größten Seemacht der Welt, führen, zwingt geradezu, die Aufmerksamkeit auf den Mann zu lenken, der seit dem Jahre 1897 die Marineverwaltung leitet. Staatssekretär v. Tirpitz (geboren 1900) entstammt einer alten Beamtenfamilie. Sein Vater lebte als Appellationsgerichtsrat in Küstrin, wo Alfred Tirpitz am 19. März 1849 geboren wurde. Im Frühjahr 1865 trat er als Kadett in die damalige preußische Marine ein und wurde 1869 zum Unterleutnant zur See, 1872 zum Leutnant zur See, 1875 zum Kapitänleutnant, 1881 zum Korvettenkapitän, 1888 zum Kapitän zur See, 1895 zum Konteradmiral, 1899 zum Viceadmiral, 1903 zum Admiral und am 27. Januar 1911 zum Großadmiral befördert. Nachdem er an Bord mehrerer Kriegsschiffe und bei den verschiedenen Marineteilen an Land tätig gewesen war, besuchte Tirpitz in den Jahren 1874 bis 1876 die Marineakademie. Von 1877 bis 1879 gehörte er der Torpedoversuchs- und Prüfungskommission an. Hier tat er sich durch besondere Leistungen hervor, so daß er zu einem Informationskommando zur Admiralität einberufen und dann, nach seiner Beförderung zum Stabssoffizier, mit der Ausgestaltung des Torpedowesens betraut wurde. Zu diesem Zwecke erhielt er das Kommando des Torpedoverfahrschiffes "Blücher" und leitete von 1884 ab drei Jahre die damals neu gebildete Torpedobootsdivision und -flottille in den Sommermonaten, während er im übrigen vom April 1888 ab Kommandeur des Torpedowesens war. Die erste Flottille bestand aus den zwölf ältesten Booten der Schichau- und Vulkanwerft.

Tirpitz erwies sich schon damals als vorzüllicher Organisator und herborragender Führer. Seine Torpedokaft ist grundlegend und vorbildlich geworden. Nachdem er das Torpedowesen auf eigene Füße gestellt hatte, fand er 1889 bis 1890 Verwendung als Kommandant der Linienschiffe "Preußen" und "Württemberg", dann als Chef des Stabes bei dem Kommando der Ostseestation und erhielt 1892 seine Ernennung zum Chef des Stabes beim Oberkommando der Marine. Auf der Tätigkeit in diesen Stellungen beruht der entscheidende Einfluß, den Tirpitz auf die Schaffung der deutschen Flottentaktik ausgeübt hat. Von hier aus wurde er 1896 als Chef des ostasiatischen Kreuzer-geschwaders berufen und übernahm dann noch seiner Rückkehr in die Heimat am 15. Juni 1897 das Reichsmarineamt.

Was der jetzige Großadmiral v. Tirpitz in dieser Stellung für die Marine und für das deutsche Vaterland getan hat, das hat der gegenwärtige Krieg glänzend erwiesen. Wenn Deutschland sich eine achtung gebietende Flotte geschaffen hat, ohne die es den Krieg mit England nicht führen könnte, so gebürtigt hierfür dem Staatssekretär v. Tirpitz neben dem Kaiser der Dank des Volkes. Seiner Gewandtheit und Zielbewußt-

sein Tatkräft sind in erster Linie seine großen Erfolge im Parlament zu verdanken. Während der Reichstag Anfang der 90er Jahre des vorigen Jahrhunderts um einen winzigen Kreuzer tagelang feilschte und schwachte, bewilligte man dem Staatssekretär v. Tirpitz für seine großzügig angelegte Gestaltung der deutschen Flotte die gesetzliche Festlegung des Sollbestandes und des Alters der Schiffe. Durch die hieraus sich ergebende Erjayappflicht vermehrter Schiffe wurde dafür gesorgt, daß die Flotte von selbst und dauernd auf der Sollstärke erhalten bleibt. Konteradmiral Tirpitz brachte, als er das Reichsmarineamt übernahm, einen fertigen Flottenplan mit, und es gelang ihm, schon im Winter 1897/98 das erste, das kleine Flottengesetz zu Annahme zu bringen. Dem Aufstand des ersten folgte zwei Jahre später das zweite, große Flottengesetz. Es bedeutete die Verdopplung des ersten. 1906 und 1908 bewilligte der Reichstag noch zwei Vorlagen, die zur Ergänzung und zur Anpassung des Gesetzes an veränderte Verhältnisse dienten. Im Jahre 1912 wurde bei geringer Vermehrung des Sollbestandes der Schiffe eine Erweiterung der Indiensthaltungen (8 aktive und 2 Reservegeschwader) bewilligt und damit der Boden geschaffen, auf dem unsre Flotte heute steht.

So ist Großadmiral v. Tirpitz der eigentliche Organisator unserer Flotte geworden; er verlorvert im gewissen Sinne die Marine, unbeschadet der Verdienste anderer herborragenden Seoffiziere, die über ihm, neben ihm oder unter ihm gearbeitet haben und es noch heute tun. Es spricht für den weitschauenden Blick seines Schöpfers, daß der Flottenplan des Großadmirals v. Tirpitz in diesem Kriege die Feuerprobe bestanden hat. Sein Risiko gedenkt — Deutschlands Flotte muß so stark sein, daß auch der stärkste Feind einen Angriff ohne Gefördertung seiner eigenen Machtstellung wagen darf — hat die Engländer veranlaßt, ihre Kriegsschiffe in den Häfen zurückzuhalten. Anfolge dessen sind unsere Küsten von feindlichen Angriffen verschont geblieben, während wir wiederholt erfolgreiche Vorstöße auf die Städte Englands unternommen haben und insbesondere Unterseeboote zu einem Schaden der feindlichen Handelschiffe geworden sind.

Möge der hochverdiente Jubilar sich noch lange auf den Erfolgen seines Lebenswerks in voller Gesundheit und Frische erfreuen!

W. T.-B. Berlin, 23. April. (Richtamlich.) Zu dem Jubiläum des Großadmirals von Tirpitz schreibt die "Nordde. Allg. Zeit." u. a.: Zu einer Zeit, wo Deutschland von allen Seiten überfallen wird und gegen eine Welt von Feinden kämpft, darf von Tirpitz, obwohl der geplante Ausbau der Flotte noch nicht zur Vollendung gekommen ist, die fröhliche rostlose und zielbewußte Arbeit ernten und mit Stolz auf sein Werk blicken. Wenn heute die kaiserliche Marine Tonk- und Glücksunsch bringt, tut sie es gleichzeitig im Namen des gesamten deutschen Volkes. Möge es uns vergönnt sein, den hochverdienten Staatssekretär noch lange an der Spitze der deutschen Marineverwaltung zu sehen, zu ruhen unserer allzeit kämpfenden Flotte, in deren Annalen der Name Tirpitz mit unvergänglichen Blättern eingegraben sein wird.

Unsere Nahrungsmittelwirtschaft im zweiten Kriegsjahr.

Köln, 21. April.

In der "Kölnischen Volkszeitung" veröffentlicht der Beigeordnete der Stadt Köln, Adenauer, einen Artikel über dieses Thema. Er fordert darin für die mit der Ernte beginnende neue Wirtschaftsperiode die Aufstellung und Belohnung eines Planes, der die Regelung der Nahrungsernährung unter Berücksichtigung der Erfahrungen des ersten Kriegsjahres vor sieht. Um eingeladen lädt Adenauer für Roggen und Weizen vor, daß die durch die Bundesratsverordnung vom 25. Januar geschaffene Organisation bis zum Friedensschluß in ihren Grundzügen beibehalten wird, wobei jedoch die Bestimmungen über die Selbstversorger geändert werden sollen. Die Getreidepreise sollten erhöht, die Mehlyreise aber herabgesetzt werden, da einerseits die Mahlähnlichkeit unverhältnismäßig hoch seien, andererseits aber die Bandwirtschaft kapitalistisch erhalten werden müsse, damit sie die noch steigenden Produktions-

zwischen zwanzigtausend Feinden.

Stützen aus einem deutschen Gefangenenslager.

Von Kurt Richter.

IV. (Schluß.)

Der schöne Korse.

Der fröhliche Bonnier aus Paris, der großherzig die "caisse mutuelle" ins Leben gebracht hat, Bonnier und Gent noch im Baffentod, wird von allen, die ihn im Lager kennen, der schöne Korse genannt.

Als er die Bank einrichtete, erhielt er die Erlaubnis, mit einer Wache in die Stadt zu fahren, um Papier, Schreibmaterial zu kaufen. Es ging schrecklich an zu regnen. Sie traten unter eine Tür und diese Tür gehörte zufällig zu einer Schankwirtschaft. Der schöne Korse lud den deutschen Soldaten zu einem Glas Bier ein. Der deutsche Soldat war ein weiches Gemüt, vergaß seine Intraktion und lehnte nicht ab. Daraus wollte es nicht aufhören zu regnen.

Abends, kurz vor der Revue, lieferte der Posten den schönen Korsen im Lager ab. Der Korse trällerte die Mattoleise und war schwer betrunken.

Am andern Morgen mußte er vor den Hauptmann und der schönen Korse, der Bonnier aus Paris, der Millionär, der sich vor dem Krieg bei Asien und Asien ungestrickt so manchen vornehmen Champagnerzauber geleistet hatte, mußte für den ganz gewöhnlichen Bierzauber vier Tage in den Arrest. Der Posten mit dem allzu weichen Gemüt erhielt zur Strafe vierzehn Tage.

Als der Hauptmann den schönen Korsen zur Rede stellte, wie er, ein vornehmer und gebildeter Mann, sich deport hätte vergessen können, entgegnete der Pariser, den Kopf unter dem Zylinder gebogen:

"Herr Hauptmann wollen bedenken . . . seit einem halben Jahr keinen Tropfen Alkohol!"

"Schön", sagte der Hauptmann, "aber Sie hätten sich doch nicht gleich betrügen lassen müssen!"

Da hab der schöne Korse den Kopf. Und mit einem unbeschreiblichen Ausdruck höflicher Schelmerei im Gesicht zitterte er auf deutsch:

"Einen Augenblick gelebt im Paradiese

"Ist nicht zu teuer mit Arrest bestroft!"

Unter den Buchthäuslern.

In die merkwürdigsten und unheimlichsten Lagen bringt der Krieg die Menschen. Eine tragödische Geschichte hat ein reicher, sehr korrekter und moralisch sehr einwandfreier Hüttenbesitzer aus Lille mit seinem Diener erlebt, die beide aus irgend einem Grunde als Zivilgefangene aus Lille nach Deutschland gebracht werden sollten.

Um die gleiche Zeit wurde in Lille das Buchthaus geleast. 22 Verbrecher, Mörder, Straßenräuber, Diebe, Falschmünzer und ähnliche schwere Knaben sollten nach deutschen Gefängnissen übergeführt werden. Durch einen sonderbaren Zufall geriet der Hüttenbesitzer mit seinem Diener in den Gefangenbahnhofen, der die Sträflinge beherbergte . . . es half kein Klagen und kein Betteln . . . der reiche Herr aus Lille hatte mit einem Mal Gesellen an den Händen und galt von Stund an als Buchthäusler. Nach 14 Tagen, unerträglichen langen Tagen und Nächten unter den Gefilden des Buchthauses kam der Trupp im deutschen Gefangenenslager an. Beim Verhör stellte sich der Irrtum heraus, aber der Hauptmann hatte keine Vollmacht, den Hüttenbesitzer von den Verbrechern zu trennen und im Lager zurückzubehalten.

"Es hilft Ihnen nichts . . . Sie müssen noch mit bis zum Ziel. Sie gehören nun einmal zum Trupp, alle Papiere und Signalements sind schon bei der Buchthausverwaltung in B."

Nach zweit Nächte schließt der Hüttenbesitzer zwischen einem Raubmörder aus Asiens und einem Banknotenfälscher aus Asiens. Dann holte man ihn heraus. Er dankte seinen Freieren mit Tränen in den Augen. Es sei die schrecklichste Zeit seines Lebens gewesen. Als besonders peinlich hätte er es empfunden, wenn die Herren mit großem Behagen von ihren Verbrechen erzählt und ihn immer wieder grinsend aufgefordert hätten, von seinen eigenen Schandtaten zu berichten.

Der Rattenfänger von St. Quentin.

Eines Tages kam der Hauptmann zur Revision in ein Zimmer bei Kaserne, da hingen an einer Schnur über dem Fenster fünf abgestreifte feuerrote Tiereköppchen, wie kleine, frisch geschlachtete Kaninchen.

"Was ist das?" rief der Hauptmann.

Ein kleiner, schlanker, flinker, schwarzfötiger Franzose sprang vor.

"Das sind Ratten, mon Hauptmann!" rief er lachend, und seine weißen Zähne blitzten.

"Zum Rudus auch, was tun Sie denn mit Ratten?"

"Die brate ich mir, Herr Hauptmann! Ratten sind tödlich . . . Ratten sind eine Delikatesse."

Es stellte sich beim Verhör heraus, daß der schwarzfötige Franzose mit den weißen Zähnen ein Rattenfänger aus St. Quentin war. Er gehörte im Gefangenenslager zu der "corvée", die Gefäßarbeit zu verrichten hat. Es kommt vor, daß er da draußen in einer halben Stunde 6 Ratten fängt. Seine Methode ist einfach. Er fährt mit der geballten Faust ins Matzenloch, dann breitete sich die Faust fest, der Rattenfänger zieht rasch heraus und zerschmettert ihr das Genick. Er hat seit Jahren kein anderes Fleisch gegessen als Rattenfleisch. Hier im Lager brät er die Ratten auf dem kleinen Eisenofen, in Konservenbüchsen, mit Schweinefleisch,

losten tragen könne und die Stufe der Leistungsfähigkeit erreichen, die sie im nationalen Interesse bei der Lage Deutschlands unbedingt erreichen müsse. Auch bezüglich Hafer und Getreide müssten die die Verteilung regelnden Bundesratsverordnungen auf die neue Ernte ausgedehnt werden. Das für die menschliche Ernährung bestimmte Quantum Hafer und Getreide müsste erhöht werden, um den Ausfall von Fleisch zu ersetzen.

Zur Regelung des Kartoffelverbrauchs empfiehlt Adenauer die Festsetzung von Höchstpreisen ab Landwirt, zu denen für Gefahr und Verlust durch längere Aufbewahrung wachsende Füschläge in mäßiger Höhe treten, die von vornherein für die ganze Verbrauchszeit festgesetzt und bekanntgegeben werden müssen, um jede Spekulation auszuschließen.

Bezüglich des Viehbestandes und der Futtermittel kennzeichnet der Verfasser als jetzigen Zustand: Zu große Bestände an Schweinen und Rindvieh. Festlegung wesentlicher Futtermittel. Bis zur nächsten Ernte sei unbedingt auf möglichst weitere Verminderung des Bestandes an Schweinen zu dringen. Bis zum Herbst müssten die Schweine auf die Anzahl reduziert sein, die wir mit unseren Futtermitteln gut füttern können, als auf etwa 15 Millionen. Eventuell müsse man zu diesem Zweck zur Enteignung von Schweinen übergehen. Auch auf die Verminderung des Großviehs müsse seitens der Regierung hingewirkt werden, weil durch Verminderung des Rindviehbestandes schon während des Sommers weniger Futter in frischem Zustande verzehrt wird und dadurch größere Vorräte an Käuflelfutter für Herbst und Winter geschaffen werden. Die Verteilung von Getreide, Futterfutter und Kraftfuttermittel müsse sobald wie möglich organisiert werden. Bei Durchführung der vorgeschlagenen Maßregeln seien Komplikationen im zweiten Kriegsjahr auf dem Gebiet der Futterversorgung nicht zu erwarten.

Der Verfasser schlägt ferner niedrige Höchstpreise für die aus dem Auslande eingeführten Futtermittel vor, will aber zugleich den Importeuren so hohe Einfuhrprämien gewähren, daß das Geschäft für diese lohnend bleibt. Der Verfasser sieht eine weitere Steigerung der Fleischpreise im zweiten Kriegsjahr und eine Einschränkung des Fleischkonsums pro Kopf um 20 Prozent gegenüber normalen Zeiten voraus. Das bedeutet aber keineswegs ein Unglück.

Der Artikel schließt mit dem Ausblick, daß unsere Aussichten für das zweite Kriegsjahr sehr gut sind, weil das zweite Kriegsjahr auch in wirtschaftlicher Beziehung uns organisiert und vorbereitet sehen wird.

Generaldirektor Heineken über Deutschlands Zukunft.

Der Generaldirektor des Norddeutschen Lloyd, Philipp Heineken, erinnert in der "Weserburg," an den ersten Besuch des Kaisers in Bremen und auf dem Dampfer "Julia," der am 21. April 1890 stattfand. Damals knüpfte der Kaiser in seiner Rede an Bord der "Julia" an eine Gedächtnisschau in der Ostsee an, um daraus den Schluss zu ziehen, daß was auch unserm Vaterlande, unserer Marine und dem Handel für Nebel und dunkle Stunden bestimmt sei, es uns Deutschen doch gelingen wird, diese Nebel und dunklen Stunden zu überwinden. Im Anschluß an diese Erinnerung schreibt Herr Heineken: "Die Nebel und dunklen Stunden, von denen der Kaiser vor 25 Jahren sprach, sind da! Sie haben nicht nur Handel und Schiffahrt, nicht nur unser deutsches Vaterland eingeschüttet, sie umfassen vielmehr das gesamte Deutschland, wo auch immer es eine Stätte hat. Doch allsdann aber dürfen wir bei der eimittigen Opferwilligkeit und Heldenbereitschaft des deutschen Volkes und seines festen Willens zum Durchhalten angehoben das bisherige Verlaufen des Krieges und der Worte des Kaisers erinnern und der Übersicht sein, daß unter diesen Umständen auch in diesem gewaltigen Kriege „manches nicht so schlimm ist, wie es aussieht.“ Das Vertrauen in die Tapferkeit und Pflichttreue unserer Väter, Söhne und Brüder im Felde, die in zählem Widerstande sich den feindlichen Linien einer Mauer gleich entgegengestellt haben, ist unerschütterlich, und alle diejenigen, welche dahinter geblieben, sind willens, jeder zu seinem Teile dazu beizutragen, daß Deutschland gemeinsam mit seinen Bundesgenossen einem ehrenvollen Frieden entgegengeht, damit, wenn der eine die Rebellenbank, die uns jetzt umgibt, sich verzögert, wiederum wie damals während der Seefahrt des Kaisers die heutige Flotte aus der großen, mächtigen Wolke, die jetzt über der Welt schwabt, in vollem Glanze zu tanze und zu Werke schiebt wird und — wie damals das deutsche Geschwader in tollloser Ordnung — dennochst des Schiff "Deutschland" einem neuen Kurs folgen kann,

daß er sich in der Antine lauft. Begeistert sprach er von der Stärke des Genußes.

"O, mon Hauptmann . . . Ratte und Ratte ist ein Unterschied! C'est une grande différence! Keine Daumratten und keine Rattenratten . . . ni des rats du roi, ni des rats du gourou! Die sind ekelhaft, übelsmiedend! Aber Gedrümten, mon Hauptmann! Sie essen doch Hasen . . . warum essen Sie keine Rattenratten? Mit Butter gebraut ein köstlicher Lederbissen!"

Aus einer großen Konservensbüchse auf der glühenden Platte des ersten Ofens sah der Dampf, ein herber Bratenversuch stieg auf.

"Wollen Sie eine Rostprobe, Herr Hauptmann?"

Der Hauptmann schauderte, er machte, daß er hinauskam.

Aber auch die Rattenratten wollten nicht mittun, sie schütteten sich vor Ekel. Sie hielten den Rattenfänger und Rattenesser aus St. Quentin für nicht ganz normal. Wenn wir Deutschen den Franzosen einen solchen Liebhaber vorführen könnten, so würden sie ihn entsetzt und empört einen Barbaren schimpfen.

Der Flüchtling.

Dem Hauptmann war schon lange ein verhärter und moarer Franzose aufgefallen, der tagsüber durchum beim neuen Eisenbahndamm willig seine Arbeit tat. Mittags und abends und an den Sonntagen aber schwerfällig vor sich hinplatze und mit keinem Menschen sprach. Der junge Mensch wurde von Tag zu Tag bläser und hilfloser, weigerte sich aber, sich frisch zu melden. Mit übermenschlicher Anstrengung hielt er sich bei der Arbeit aufrecht.

Eines Abends, als die Dämmerung heraufkam, brannte er durch. Die Wachen merkten es erst, als sie vom Abmarsch der "corvée" ins Lager ihre Zelte zählten. Hundert Zelte grünten flammen eine Bierzelte später in alle Windrichtung.

einem Kurze, der auf neues Wachstum, auf neue Blüten und Gedeihen gesetzt ist. In diesem erscheint mir der heutige Gebenstag besondere Bedeutung zu haben.

Es wird niemand im deutschen Volke geben, der die Verwirrung dieses Zukunftsbildes nicht mit dem Verfasser erhofft.

Dr. Porsch über Steuerfragen nach dem Kriege.

Br. Breslau, 23. April. (Cig. Druckbericht. Mr. Vin.) In einer Wahlversammlung im Wahlkreis Glad.-Habelschwerd hat der Führer des Zentrum im Abgeordnetenhaus Dr. Porsch u. a. gehagt: Zur Dedung der durch den Krieg verursachten großen Mehraufgaben des Reiches werden neue Steuern erforderlich sein. Vielleicht wird ein Teil dieser großen Aufgaben durch Kriegsentlastung abgedeckt werden können, aber dazu ist es notwendig, daß der Gegner ganz gewaltig niedergeschlagen ist, und daß er dann selbst noch etwas Geld in der Tasche behalten hat. jedenfalls wird es dann die erste Aufgabe des Reichstages sein, neue Steuerquellen zu erschließen. Es steht fest, direkt Steuern werden wohl nicht eingeführt werden können. Die direkten Steuern sind das Rückgrat der Einkommenssteuer, darum wachsen diese sorgsam darüber, daß direkt Reichsteuer nicht eingeführt werden.

"Rückkehr von Ruhleben."

Unter dieser Überschrift veröffentlichte die "Hamburger Nachrichten" am 20. April eine Aufschrift, in der es u. a. heißt: Wer als Deutscher am Montagabend in dem Kurz nach 7 Uhr von Berlin abgefahrene Zug den Nordosten reiste, traf, wie uns Teilnehmer an dieser Fahrt berichten, in steinzeitlicher Eleganz 11 Uhr nachts in Hamburg ein. Und da der Zug, wie in dieser Zeit alle durchgehenden Züge, gedrängt voll war, so nahmen recht viele deutsche Volksgenossen an dieser Erregung teil. Es ist doch Kriegszeit; wem nicht vergönnt ist, selbst im Felde für Kaiser und Reich, für Vaterland und Volk mitzustreiten, der hat Söhne, Kinder, Mann oder Vater und, was zuweilen soviel gilt als Blutverwandte: liebe Freunde an der Front, so gut um sie, trauert um Verbündete, in Gefangenschaft Gerettete oder um Helden, die nicht wiederleben werden, hofft, arbeitet und opfert für das gemeinsame Vaterland und seine Zukunft und ist bei aller Zuversicht auf den Sieg des Deutschen Reiches, der allein die ungeheuren Opfer segnen wird und einen vollen Erfolg dieser schweren Zeit sicher kann, ernst gestimmt. Am Zug Berlin-Hamburg aber ging es doch her, daß in allen im Speisewagen die Champagnerprostern, und fröhliche Herren pflogen mit lautem Stimme bei schwundendem Selt und kostlichen Speisen, warm und kalt, eine lustige Unterhaltung. Allerdings in englischer Sprache! Erstaunt blickten die zahlreichen mitfahrenden Deutschen in Hamburg, im Bürgerhof, im Trauergeran auf, wie sie sich dicht bei dicht in den Abteilen quetschten oder in den Fluren drängten. Aus verschiedenen Abteilen erster Klasse tönten ebenfalls die geräuschte Boule des Englischen von Herren gesprochen, die behaglich zu Tische in den Polstern ruhten und auf die gefüllt in dreigroß flüchtlicher Enge reisenden Deutschen blickten. Wer von diesen Deutschen nach erledigtem Tagewerk die Reisezeit benutzen wollte, um einen Trimbk zu nehmen, mußte vor dem überfüllten Speisewagen umfehlen, nach einer halben Stunde einen erneuten Versuch als vergeblich aufgeben und sich noch wieder einer halben Stunde überzeugen, daß noch immer sein Platz frei geworden war. Und wer endlich das Glück hatte, angestanden und einen Sit zu ergattern, fühlte sich in fremder Spätte: Engländer ringsum. Engländer in den Abteilen erster Klasse, Engländer im Speisewagen; die Deutschen wie Kleinkinder draußen vergeblich. Ein Bild zur Kriegsszene, in der unser Volk gegen den verruchten Unstifter des Weltgewehrs, gegen England und seine bösartigen, mordgierigen Alliierten ringt, oszilliert und schlucht. Eine Anzahl gefangen gesetzter Engländer war aus dem Gefangenenviager in Südböhmen freigelassen worden. Warum, gegen welche Gegenleistung Englands, ist uns Deutschen einstweilen ein Geheimnis. Wir leben im Krieg, im Krieg mit England und seinen Alliierten, denen unsere herzlichen tapferen Truppen auf den Kampfesfeldern im Westen und im Osten ihre Überlegenheit gezeigt haben. Das deutsche Volksgenossen von der Fahrt im Zug Berlin-Hamburg am Montagabend erzählten, gibt in der ersten Kriegszeit ein seltsames Bild. Kein Wunder, daß es die erregte, die es anzusehen mußten, und nicht traurig erregte.

Die Eisenbahnverwaltung wird sich zu diesem Bericht äußern müssen. Wir halten die Erbitterung über den Vorfall, die aus der Aufschrift an das Hamburger Blatt spricht, für durchaus berechtigt.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. phil. Dr. Ing. Wilhelm Seibt, ständiger Hilfsarbeiter im Ministerium der öffentlichen Arbeiten und Vorsteher des

gen. Ein schrecklicher Sturm häufte, es war bitterkalt, der Regen donnerte vom Himmel, Bäume stürzten, in den Häusern wurde ein Dach abgehoben, alle Begleiterscheinungen eines romanischen Blüte waren da.

Acht Tage später drohte man den armen Karl halb verhungert wieder ein. Es dauerte ein paar Tage, bis man ihn verhören konnte.

Er bekamte, daß er schon lange unter der Uniform Civil getragen hätte. Woher die Zivilkleidung stammte, wollte er nicht sagen. Unbekannt entfernte er sich am Tage der Flucht während der Arbeit, kletterte in einen einsam auf dem Gießfest stehenden Wagen mit Sand und grub sich tief in den Sand ein. Als es dunkel war, zog er die Uniform aus, vergrub sie und machte, doch er davon kam, ließ durch Regen und Sturm noch Nordwesten, der holländischen Grenze entgegen. Tagüber blieb er, aus Furcht, ergriffen zu werden, in den Wäldern. Er wußte nicht, sich von den Menschen Rettung zu erbetten, er lebte, als das Stück Brot alle war, das er mitgenommen hatte, von dünnen Blättern, Gras, Beinwürde, Wasser und einigen rohen Kartoffeln, die er aufzäpfte. Nach fünf Tagen und fünf eiskalten Nächten kam er auf vielen Zwischenwegen, zurückhaltend erschöpft, in ein kleines Dorf am Rhein dicht an der holländischen Grenze. Und nun rätselte sich die Unwissenheit der Franzosen, die alle von Geographie wenig Ahnung haben. Er glaubte, er müsse über den Rhein, um zur holländischen Grenze zu kommen, er wußte nicht, daß er auch auf der rechten Seite des Rheins nach Holland hineinfuhrte. Und er fragte einen Bauer, es war seit seiner Flucht das erste Mal, daß er mit einem Menschen sprach, wie man am besten über den Fluß kommen würde. Der Bauer sah sich den Mann an, schwerte Verdacht und sagte dem jungen Menschen auf den Kopf zu, er sei ein entlaufenen Franzose. Der Kerl erschien den Kopf, er war so völlig erschöpft, daß er seine Sache auf der Stelle verloren gab. Als er hörte, daß er

Bureau für die Hauptverbindungs- und Wasserstraßenbehörden, in in den Kubenstand getreten. Professor Seibt ist Bevollmächtigter des Deutschen Reiches für die Internationale Erdbebenung.

Dem Hofmarschall des Kaisers, Grafen Oskar von Bielen-Hallermund, wurde das Brüderl Exzellenz verliehen.

W. T. B. Eine Landtagswahl. Gelsenkirchen, 22. April. (Richtamlich.) Bei der heutigen Wahl zum Abgeordnetenhaus wurde als Abgeordneter des Wahlbezirks Aachen 11 der Nationalsozialist, Regierungsrat a. D. Dr. Otto Schwoegler, mit allen 644 abgegebenen Stimmen gewählt. Ein Gegenbewerber war nicht aufgestellt.

Der neue innere Amt. Die Wahl des sozialdemokratischen Stadtverordneten Karl Eberle zum Mitglied der städtischen Schuldeputation in Bochum wurde von der Düsseldorfer Regierung bestätigt.

W. T. B. Ein Sozialdemokrat in der Berliner Schuldeputation. Berlin, 22. April. (Richtamlich.) Die Berliner Stadtdeputiertenversammlung wählte den sozialdemokratischen Stadtverordneten Bruno fast einstimmig in die Berliner Schuldeputation.

* Die dänische Sprache in Nordjütland. Die Staatsbehörden haben laut "Heimdal" die Benutzung der dänischen Sprache im Briefverkehr mit dem neutralen Auslande, die seit dem 20. März verboten war, wieder gestattet, ebenso den Gebrauch der norwegischen, schwedischen, holländischen und portugiesischen Sprache.

* Ein Groß-Berliner Arbeitsnachweis. Der Berliner Magistrat hat die Groß-Berliner Gemeinden zur Verarbeitung einer gemeinsamen Organisation des Arbeitsnachweises und einer Verschmelzung aller in Groß-Berlin bestehenden Arbeitsnachweise eingeladen.

* Deutsche Staatsbürger. Das onkologische Staatsministerium verfügte, daß in sämtlichen Schulen Anhalts fünfzig keine englischen, sondern nur deutsche Staatsfedern verwendet werden.

* Deutsche Kolonialgesellschaft. In Abacht der gegenwärtigen politischen Lage hält der Präsident der Deutschen Kolonial-Gesellschaft es nicht für angezeigt, die sonst im Frühjahr übliche Vorstandssitzung und die Hauptversammlung abzuhalten. Beide werden bis auf weiteres verschoben.

Heer und Flotte.

Beförderungen im Kreuzfliegerkorps. Es sind befördert worden: Der Fregattenkapitän Freiherr von Müffling und Freiherr Friedrich von Bülow zu Kapitänen zur See, die Korvettenkapitäne Georg von Hippel, Bauer und Bruno Löhr zu Fregattenkapitänen; zu Korvettenkapitänen die Kapitänleutnants V. T. Tilleßen und Reuter.

Post und Eisenbahn.

Der günstige Stand des Eisenbahnverkehrs. Die Befürchtung, daß der Krieg bei den preußischen Eisenbahnen einen starken Einnahmeausfall herbeiführen werde, ist nicht eingetroffen. Es fahren jetzt etwa 70 Prozent der Züge des Friedensfahrplanes. Trotzdem sind seit September die Einnahmen im Personenverkehr von 49 auf 90 Prozent, im Güterverkehr von 41 auf 96 Prozent gestiegen.

Eine nachahmendwerte Äußerung. Das bayerische Verkehrsministerium hat angeordnet, daß aus allen bayerischen Bahnhöfen und Wirtschaften alle Ankündigungen entfernt werden, die auf Badeorte und Vergnügungsstädtte des feindlichen Auslands hinweisen. Auch aus den Jügen sollen, soweit es noch nicht geschehen ist, solche Plakate usw. entfernt werden. Ferner ist der Verkauf aller aus dem Ausland bezogener Waren auf den bayerischen Bahnhöfen verboten, nur die Reststände dürfen noch umgekehrt werden.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Städtische Milchversorgung.

Angesichts der steigenden Preise für Lebensmittel, die teilweise durch die Gewinnsucht einzelner noch höher hinaufgeschraubt werden, als den Kriegsverhältnissen nach notwendig wäre, und angesichts der Tatsache, daß sich auch hier bereits eine gewisse Milknappe bemerkbar macht, gewinnen die Bestrebungen auf Regelung der Milchabgabe durch die Stadtverwaltungen erhöhte Bedeutung. Den bereits früher erwähnten Maßnahmen einer Reihe von Städten hat sich während des Krieges auch Straßburg i. Els. angeschlossen. Ähnlich wie in Mannheim und Karlsruhe ist dort die Gründung einer Milchzentrale in der Form einer Aktiengesellschaft erfolgt. In Straßburg können an dieser

nur noch 20 Schritte von der Grenze entfernt war, die er in fünf bitterkalten Hungernächten gefügt hatte, begann er zu weinen.

Als man ihn im Verhör fragte, warum er geschnitten sei, sagte er einfach:

"Ich konnte es nicht mehr aushalten . . . ich wollte zu meiner Frau und zu meinen Kindern!"

Man fand bei ihm Briefe seiner Frau, traurige, sehnsüchtige Briefe voll schrecklicher Hergennot . . . so laut und ergreifend rief der Jammer, daß er nicht länger im Verhör bleiben konnte . . . er mußte zu ihr hin und zu den Kindern.

Der Franzose erhielt die geringste Strafe, die man auf Flucht aus dem Lager geahnt hat.

Nein, was ich erzählt habe, sind nur Bildchen aus dem Leben des Lager, wahllos herausgegriffen aus dem Organismus des ganzen Betriebes. Sieht man in das Innere Leben dieses Organismus hinein, so erscheint der Anblick freudlos und unglücklich erregend. Die Erregung des Gemüts, die uns denn Antrieb erfordert, wird verstößt durch das Gefühl: daß sterben und gehen viele Leute von den Feinden deines Vaterlandes! Und wir können doch nicht vergessen, daß es Menschen sind wie wir alle, Menschen im Hass und Dienst, arme Menschen, die uns Soldaten gefangen haben wie die Tiere in der Wildnis. Das Charakteristische des Lager und aller anderen in Deutschland ist das Prinzip der Selbstverwaltung, wie ich es zu Anfang geschildert habe. Diese eine Tatsache ist die Grundlage, in der jede Form der Menschlichkeit, die hier geübt wird, ihre Wurzel hat. Man darf behaupten, daß die Gefangenschaft in den deutschen Lagern unserer Feinde späterhin, wenn wieder der goldene Frieden über den verstörten Ländern Europas liegt, in der Erinnerung nicht als Schreckenszeit erscheint.

Gesellschaft auch die höheren privaten Unternehmungen beteiligt werden, wenn sie sich bereit erklären, mit der städtischen Zentrale auf jeweils besonders festzuhender Grundlage zusammenzuarbeiten. Doch wird die Stadt sich stets die Wehrheit der Alten und den bestimmenden Einfluss auf die Geschäftsführung vorbehalten. Die Geschäftsführung erfolgt in ausschließlich gemeinnützigen Sinne. Der Bericht des Straßburger Bürgermeisters Dr. Schwander an seinen Gemeinderat bezeichnet die Ausbildung der unkontrollierbaren kleinen Milchhändler und Milchgeschäften als die nächste Aufgabe der Zentrale. Mit der Überführung dieser kleinen umloren Existenzen in eine geordnete Abhängigkeit von der Gesellschaft wird nicht nur die Vereinheitlichung bereits eines Teiles der Straßburger Milchversorgung erreicht sein, sondern es wird gerade auch die Versorgung der kleinen Leute auf die städtische Milchzentrale übergehen. Eben diese eminent soziale Aufgabe wird immer eine der vornehmsten Aufgaben unserer Milchzentrale bleiben müssen.

Auch Köln unternimmt, wie wir in der "Societas Praxis" lesen, Schritte auf dem Gebiet der Milchversorgung. Infolge des Rückgangs der Milchproduktion und des Rückgangs des Milchverbrauchs, an dem die Preissteigerung die Schuld trägt, verläuft jetzt die Stadt Köln konsolidierte Magazin I.

In einer thüringischen Mittelstadt haben jüngst die Hausfrauen durch einen Betruf der überzeugten Frischmilch, indem sie sich einmütig mit Trocken- oder Süßjohnmilch eine Woche durchsetzen, einen Druck auf die unverhältnismäßigen Preise ausgeübt. In Breslau ist aus Verbraucherstreit die dieselbe Forderung bereits erhoben worden. Diese Einzelvorstände können aber die Milchfrage als nationale Nahrungsernährungsfrage allein nicht lösen. Es muss etwas von Gesellschaft ehegen endlich für die Rettung der Magermilch geschehen. Die konfessionelle Tarifvereinigung für Magermilch auf den preußischen Staatsbahnen, die vom 8. April an für die Strecke nach über 100 Kilometer hinaus eingetreten ist, wird, wie neulich schon befürchtet, nichtsbleiben, wenn die Genossenschaftsmolkereien weit mehr Magermilch zur Viehhaltung als zur Menschenernährung abgeben. Möge es uns mit der Milch nicht wie mit den Kartoffeln gehen.

Befreiungsgejagde vom Heeresdienst.

Die hiesige Handelskammer teilt mit: Bei Einreichung von Befreiungsgejagden vom Heeresdienst durch Männer, die für Heer oder Marine arbeiten, sind folgende Punkte genau zu beachten:

1. Die Namen der noch nicht ins Heer eingeziehenen oder bereits zurückgestellten Arbeiter sind in Listen einzutragen, die noch den zuständigen Bezirkskommandos geordnet sind. 2. Die Namen solcher Arbeiter, die bereits Heeresdienst tun, sind in Listen einzutragen, die noch Armeecorps geordnet sind. 3. Auf genaue und vollständige Adressangabe der Leute ist zu achten unter gleichzeitiger Vergleichung der eingereichten Listen mit den eigenen Lohnlisten usw. 4. Den Firmen ist beizulegen, dass Befreiungsgejagde nur ausnahmsweise berücksichtigt werden können und nur wenn die Firma Austräge für Heer oder Marine auszuführen hat. Das Furg und erschöpfend gehaltene Gesuch muss von derjenigen Stelle befürwortet sein, die den Auftrag ertheilt hat. Die Befürwortung muss, um geizende Ermittlungen durch die Gewerbeinspektion zu vermeiden, darum, dass die reklamierten Leute durch militärische nicht erachtet werden können. 5. Nachfragen nach dem Ergebnis eingereichter Reklamationen — auch telegraphische Erinnerungen — sind zwecklos. Das Kriegsministerium und die Generalkommandos erledigen alle Eingänge mit tunlichster Beschleunigung.

Geldüberweisungen an Gefangene in Russland.

Die Deutsche Bank hat seit Monaten eine Organisation in Tätigkeit, die sich mit der Überweisung von Geldbeträgen an deutsche und österreichisch-ungarische Gefangene in Russland — sowohl an Militärs als auch an Bürgern — beschäftigt. Nach den Einrichtungen dieses Überweisungsdienstes erhalten die Empfänger des Geldes Doppelpostkarten, deren eine zur Empfangsbestätigung zu benutzen ist. Bisher sind solche Bestätigungsbriefe in großer Anzahl mit der eigenhändigen Unterschrift der Gefangenen zurückgekommen. Es würde die Aufgabe, welche die Deutsche Bank im Interesse der Allgemeinheit erfüllt, sehr erleichtern und dem Kontrolldienst sehr förderlich sein, wenn alle diejenigen, die durch Vermittlung der Deutschen Bank ihren Angehörigen nach Russland Geld schicken, und von diesen eine Empfangsanzeige erhalten, hierüber jgleich eine kurze Mitteilung an die Deutsche Bank, Abteilung R, Berlin W. 8, senden würden. Bisher hat die Deutsche Bank über 10.000 solcher Überweisungsaufträge vermitelt.

Wiesbadener Lazarette.

Aus der Vermundeliste der Auskunftsstelle in der "Lazarett" für im Felde stehende nahmische Soldaten: Erzab-Bataillon Wiesbaden: Im Gefallenhaus: Gefreiter G. Bolland (Wiesenhausen). — Erzab-Bataillon des Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 80: Im Gefallenhaus: J. Benz (Riedelstein), G. Mengel (Schüllingsfürth), Goldinbau (Gosenbach) Erzab-Reservist Leo Rüter (Regenbogen), Heinrich Riehl (Bretzenberg), Erzab-Reservist A. Schäfer (Emmerichshain), J. Schuman (Dornbach). — Infanterie-Regiment Nr. 223: Im Hospital zum Heiligen Geist: Gefreiter Heinrich Dahmen (Künzen-Gladbach). — Reserv-Infanterie-Regiment Nr. 80: Im Stein-Hotel: Wehrmann Dries (Riedelstein). — Reservendepot des Erzab-Bataillons des Reserv-Infanterie-Regiments Nr. 80: Im Gefallenhaus: O. Hölzer (Hochfeld). — Reserv-Infanterie-Regiment Nr. 80: Im Gefallenhaus: Wehrmann A. Jun (Ettville), Kriegsfreiwilliger H. Seibel (Schwanheim), Wehrmann Groß (Wiesbaden). — Wehrmann A. Hanrodi (Wiesbaden). — Reservendepot des Erzab-Bataillons des Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 80: Im Gefallenhaus: Gefreiter R. Münnich (Bretzenberg). — Ad. Schwartz (Weigandshof). — Landwehr-Brigade des Erzab-Bataillons Nr. 41: Im Gefallenhaus: Gefreiter J. Reiner (Kolmar). — Main-Erzab-Bataillon Nr. 18: Im Hospital zum Heiligen Geist: Wehrmann E. Neiß (Bretzenberg). — Bernd zu Fuß: Im Hospital zum Heiligen Geist: Siebold (Hollgarten). — Infanterie-Regiment Nr. 87: In der Kaiser-Wilhelms-Kaserne: Biel. — Reserv-Infanterie-Regiment Nr. 80: Im Breitbachs Hof: Reservist Heinrich Bick (Dortmund). — Reserv-Infanterie-Regiment Nr. 118: Im Breitbachs Hof: Wehrmann Heinrich Held (Wiesbaden). — Reserv-Erzab-Garde-Regiment Nr. 1: Im Breitbachs Hof: Wehrmann F. Schwartz (Wingenbach).

— Kriegsauszeichnungen. Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse wurde der Offiziersstellvertreter und Kompanieführer im Reserve-Infanterie-Regiment 224 Alfred Sitziger aus Wiesbaden, der Rechnungsbüro, Eisenbahnbetriebsingenieur a. D. Korn aus Wiesbaden und der als Wehrmann im Feld stehende Postbote Schach aus Limburg ausgezeichnet. — Die Hessische Tapferkeitsmedaille erhielt der Bizefelsweber im Hess. Landsturmabteilung 3, Darmstadt, Fritz Beder, Sohn des verstorbenen Sattlermeisters Franz Beder in Wiesbaden, sowie der Buchhändler Willi Kalb aus Montabaur.

— Kriegsleistungen. Der Regierungspräsident fordert in einer Bekanntmachung vom 20. April die Inhaber der bis zum 17. März d. J. ausgestellten Vergütungsbarentenntüsse über gemäß § 3 Biffer 3 bis 5 des Kriegsleistungsgesetzes vom 12. Juni 1873 in den Monaten September, Oktober, November und Januar und Februar 1915 gewährte Kriegsleistungen im Regierungsbereich Wiesbaden auf, die Vergütungen bei der Königl. Regierungshauptkasse hier gegen Rückgabe der Anerkenntnisse in Empfang zu nehmen. Es kommen die Vergütungen für die Leistungen auf der Naturalquartier, Stellung, Naturalversiegung und Raubzug in Betracht. Der Einzellauf hört mit Ende dieses Monats auf. Die Zahlung der Beiträge erfolgt gültig an die Inhaber der Anerkenntnisse gegen deren Rückgabe. Zu einer Prüfung der Legitimation der Inhaber ist die zahlende Kasse berechtigt, aber nicht verpflichtet.

— Saatkartoffeln werden von der Stadt noch wie folgt ausgedeckt: Früh-Saatkartoffeln am kommenden Montag und Dienstag im Keller des Arbeitsamtes an der Dorotheimer Straße; Spät-Saatkartoffeln Donnerstag und Freitag nächster Woche im Marktkeller. Ausgabestunden sind jedesmal von 8 bis 11½ Uhr vormittags und von 8 bis 5½ Uhr nachmittags. Das Rügäre wird aus einer Bekanntmachung des Magistrats zu erkennen sein.

— Der Flörsheimer Nord. Wie gemeldet, wurde am 11. April aus dem Main bei Flörsheim die seit Monaten im Wasser geworfene Leiche einer weiblichen Person im Alter von 20 bis 30 Jahren gefunden. Die unteren Gliedmaßen fehlten und waren in den Gelenken am Unterleib mit scharfem Gegenstand glatt abgeschnitten. Im Mund befand sich als Knebel ein Taschentuch mit den verjüngten Buchstaben L. V. oder V. L. Es liegt Nord vor. Nach Behauptung mehrerer Zeugen kommt, wie es in einer Bekanntmachung des Ersten Staatsanwalts zu Wiesbaden heißt, als Getötete die am 24. Juni 1891 zu Nürnberg geborene ledige Katharina Oberst aus Frankfurt in Betracht. Sie war dort gelernt im Zigarrenladen Sonnigeschäfte 7 als Verkäuferin tätig, und hat sich am 19. Dezember, abends, aus der elterlichen Wohnung Fahrstraße 9 entfernt, um angeblich mit einem kleinen Herrn aus Niederrad in ein Kino zu gehen. Seitdem ist sie verschwunden. Der Regierungspräsident hat auf die Ermittlung des unbekannten Täters eine Belohnung bis zu 500 Mark ausgeschrieben. Angaben über den Verbleib der Oberst seit dem 19. Dezember und Mitteilungen, die zur Feststellung der Tatumsstände oder des Täters führen können, werden an den Ersten Staatsanwalt zu Wiesbaden zu den Alten 5 J 805/15 oder das Polizeipräsidium in Frankfurt a. M. erbeten.

— Kleine Röthen. Die Nr. 16 der "Anzeigungs-Rätsel" liegt in der Geschäftsstelle des "Wiesbadener Tagblatts" auf unentzifferlichen Einsicht offen.

Musik- und Vortragsabende.

* Für das Konzert am Mittwoch in der Marktkirche dritten Sonntags kleine Brücklein, Opernsängerin aus Heidelberg und Herr Seite Edler von vier ihre Kunst zur Verfügung gestellt. Brücklein Brücklein, eine intelligente Sängerin von vornehmen Geschmack, sang mit schöner und tragfähiger Stimmlage. Hier in diesen erprobtennummern "Lüttchen" von Schumann ein Nachspiel des Schweizer Komponisten Rägeli und die handelsweise Arie: "Er weidet seine Herde". Der Gesang hinterließ nachhaltigen Eindruck. Herr Seite Edler erwartete für ein besonderes Verdienst durch den Vortrag der ungefeierten Chaconne von Bach er spielte das schwierige Werk auswendig mit bewundernswert Gedächtnisfreude, die auffallende Konfolgen verbindlich in dem großen Raum zu fest orchestralen Klängen. Auch die kleinen artistischen Stüde von Händel, Gluck und Schumann waren ihre Wirkung durch die stilvolle Tongebung, die ihnen der Vortragende angeboten ließ. Auf der Orgel hatte Herr Peterse die Vorträge eröffnet mit der Lotosa, Adagio und Fuge in C-Dur von Bach, ein wahres Produstus. Möge es manchen hören die Herzen geöffnet haben! -rs-

Aus dem Vereinsleben.

Dorberichte, Vereinsversammlungen.

* "Altvaterverein". Die Abfahrt zu dem morgens stattfindenden Ausflug erfolgt mit dem Abfertigung 7 Uhr 44 Min. nach Eltville (Sonntagsfahrt). Die Wanderung geht zum alten Eltville Dorfklaus und weiter durch den jungen Wald aufwärts, an den berühmten alten Säulen vorbei zur Elefantensäule, welche als Frühstückssitz aussersehen ist. Ab dann durch den Wald aufwärts nach Eltville d. H. Höhe zu kurzer Einheit und dann über Marper Hof und Schanze, den Apfelbach hinauf entlang zum Grauen Stein und über Rabenloch-Storzs Mühle hinab nach Ostrich zum gemeinsamen Ellen im Gasthaus "Zum Schwan". Bisher ist Herr Dr. Niede (Ostrich). Der "Blaueteuverein" Sedanplatz 5, welcher nun seit 15 Jahren in unserer Stadt eine Arbeit treibt, die aktiv für die innere Gefügung unseres Volkslebens von nicht geringer Bedeutung ist, begeht morgen sein Jahresfest. Das kostet in dieser Zeit das Feifestfeiern unterbleiben, so wird doch ein Wort der Warnung unter der Hilfe gegen den Vollschaden der Trunkheit gerade in unserer Zeit der ersten Bevölkerung und der inneren Erneuerung eine gute Stütze finden. Vetter Simon aus Worms wird um 10 Uhr in der Marktkirche predigen. Bundessekretär Höller wird nachmittags um 3½ Uhr im Saale Sedanplatz 5 in einer Konferenz für Blaueteuwerker über die Lebend und Aufgaben der Kriegszeit reden. Dem Vortrag schließt sich eine Pfeifeleitung an. Abends um 8½ Uhr wird eine Radfeier im Rathaus den Tag beenden. Der Eintritt ist frei. Gäste sind willkommen.

* Turnverein Wiesbaden. Die Vorberatung unternimmt morgen eine eintägige Wanderung. Vom Sammelplatz Ecke Bahnhofstraße und Karlsruhe erfolgt um 6½ Uhr der Abmarsch über den Altenstein nach Dahn, weiter noch nach Bingen und Engenthal abwarten wird. Von hier geht es über Engenthal nach Engenthal (nicht Seisenbach), wie es in der Anzeige durch einen Druckschalter lautete und über die Pfette zurück nach Wiesbaden. Marschzeit 6½ Stunden.

Vereinsfeste. (Auskunftszeit bis zu 20 Seiten.)

* (Ohne Gewähr) Die "Literarische Gesellschaft" bat am Donnerstag im Saale der "Bartburg" eine literarisch-musikalische Abendunterhaltung veranstaltet, die den Bürgern gemerkte Stunden gab. Frau Maria Constanza Neu-Weber (Wiesbaden) erfreute durch ihren vollen und reichen Soutan, den künstlerischen Vortrag ihrer gut gewählten Lieder und ihre eumutige Erscheinung. Heimliche Aufforderung von Richard Strauss gab sie künstlerisch vollendet wieder, ebenfalls "Stein Marienhofs Abschied" von Dr. Karl August Neu vertont, dessen beständliche Begleitung am Klavier besonderes Lob verdient. Diese zum ersten mal in der Öffentlichkeit gehaltene Komposition erregte großen Be-

fall und musste auf den Wunsch des Publikums wiederholt werden. Richard Dehmel's "Lieb an alle", gleichfalls komponiert von Karl Aug. Neu, verlangt jedoch ein wenig mehr Temperament im Vortrag, um zu voller Gestaltung zu kommen, was wohl auch für die Stimmung von Frau Neu-Weber nicht besonders glücklich gewählt. Bräutlein Henny Bell (Weira) trug mit prächtigem Temperament und ihrem tiefen klänglichen Organ moderne Balladen und zum Schluss Arie-Schilderungen vor. Bravourvoll war der Vortrag des "Dorfeslang auf England", es war ein Genuss, diesem Bräutlein Bell aus einem Klavierspielmus zu lauschen, um Bräutlein Bell werden wie früher noch zu unter den besten Vorträgsäntertünen rechnen dürfen, wenn sie im Banne ihres Vortrages an Temperament und am Tempo sparen lernt. Schade, dass das Publikum die ernsten Bestrebungen des Vortragenden Herrn v. Bell, der "Literarischen Gesellschaft" Gutes zu bieten, nicht durch aufrechteres Erscheinen lobt!

Sport und Luftfahrt.

* Kriegssoldaspiele. Am kommenden Sonntag findet auf dem Sportplatz des Sportvereins Wiesbaden, E. V. an der Frankfurter Straße das Kriegssoldaspiele statt, und zwar trifft der Kriegssoldat statt, und zwar trifft der Sportverein Wiesbaden, E. V. mit dem Offenbacher Fußballclub "Fridays" zusammen. Die Offenbacher Mannschaft hat ebenso wie Wiesbaden in den Vorspielen noch keine Niederlage erlitten und verfügt mit ganz geringer Ausnahme noch über fast sämtliche Spieler der Liga-Mannschaft. Die Starke der Offenbacher Mannschaft liegt in ihrem vorzülichen Kärriff, außerdem ist die Mannschaft überaus schnell, welch letzter Eigenschaft die Offenbacher in erster Linie ihre guten Erfolge verdanken. Gegen diesen Gegner wird der Sportverein Wiesbaden, E. V. ebenfalls seine beste Mannschaft ins Feld stellen, so doch ein überaus spannendes Spiel zu erwarten ist. Das Spiel beginnt um 3 Uhr. Das Militär hat freien Auftritt. — In nächster Zeit finden vorzüglichlich zwischen Frankfurt, Offenbach, Mainz und Wiesbaden Städtekämpfe, ebenfalls um einen wertvollen Pokal, statt.

Neues aus aller Welt.

Das große Berliner Straßenbahnglück.

Eine Darstellung der Straßenbahnverwaltung.

= Berlin, 22. April. Von der Direktion der Großen Berliner Straßenbahn geht uns folgender Bericht über den Unfall zu: In der Nacht vom 21. zum 22. April 12.32 entgleiste der in Richtung Rosenhaller Tor fahrende Triebwagen 2222 der Linie 1 in der Kurve Sommerstraße Ecke Reichstagstraße, fuhr über den Fahrdamm und den Bürgersteig, zerbrach das dort befindliche Ufergelände und stürzte in die Spree. Von den Fahrgästen entranen zwei Männer und zwei Frauen, neun Personen wurden verletzt, davon sieben entschwinden leicht. Die Untersuchung ergab, dass der Fahrer mit zu hoher Geschwindigkeit sich der Kurve näherte, zu spät ausschaltete und zu spät rempte, so dass er die Geschwindigkeit des Wagens nicht mehr genügend verringern konnte. Der diensttuende Ausflugsfahrer ist am 5. Oktober 1914 als Schaffner eingetreten, bestand am 30. November die Fahrerprüfung und tut seit 1. Dezember selbstständig Fahrdienst. Er war am 20. April, also am dem Unglücksfalle vorhergehenden Tage dienstfrei, am 21. April hat er seinen Dienst von 1.53 bis 5.33 und von 8.24 bis zum Unfall versehen. Eine Untersuchung des Wagens kann erst nach seiner Bergung aus der Spree vorgenommen werden. Die Gleisanlage entspricht den behördlichen Vorschriften.

Das Ergebnis der vorläufigen Untersuchung.

= Berlin, 22. April. Über die von der "Großen Berliner Straßenbahn" veranstaltete Untersuchung teilt uns die Direktion folgendes mit: Es ist festgestellt, dass der heute nacht am Reichstagsufer entgleiste Wagen unmittelbar vor dem Unfall mit höchst geschwindigkeit fuhr. Dies widerspricht der Vorschrift, nach der der in die Kurven stromlos und mit stark verminderter Geschwindigkeit eingefahren werden soll. Diese Vorschrift wurde erst in leichter Zeit und ganz besonders dem neuen Fahrpersonal eingeschärft. Die Kurve selbst hat einen Krümmungsradius von 24 Meter, was erst im vorigen Jahre neu verlegt worden und befindet sich in tadellosem Zustande. Bisher war an dieser Stelle noch niemals eine Entgleisung eines Straßenbahnwagens vorgekommen. Als Beweis für die übergroße Geschwindigkeit des Wagens ist der Unfall anzusehen, dass der Wagen nach der Entgleisung über 25 Meter über den Asphalt gelaufen, die Bordschwelle übersprungen, den Bürgersteig in der Breite von fast 4 Meter überquert, das Ufergelände durchbrochen hat und dann erst ins Wasser gestürzt ist. Dass etwa die Schuld auf Übermüdung des Fahrers geschoben werden könnte, ist ausgeschlossen. Er hatte den Tag vorher dienstfrei. Dass die Aufdruckbremse in Ordnung war, gesteht er selbst zu.

Der Name der bisher unbekannten Verunglückten, W. T.-B. Berlin, 23. April. (Richtamtlich) Die "V. 3." meldet: Der Name der bisher noch unbekannten Frau, die bei dem Straßenbahnglück am Reichstagsgebäude ums Leben gekommen ist, ist Maria Tiebie. Sie wurde im Schaukasten von ihrer Schwester erkannt.

Der Fahrer des Straßenbahnwagens verhaftet. W. T.-B. Berlin, 23. April. Der "L.A." meldet: Der Fahrer des in die Spree gestürzten Straßenbahnwagens, Lefcke aus Neulönn, ist von der Kriminalpolizei verhaftet worden.

Letzte Drahtberichte.

Bundesratsbeschlüsse.

W. T.-B. Berlin, 23. April. (Amtlich) In der heutigen Sitzung des Bundesrates gelangte der Entwurf einer Bekanntmachung, betreffend Ausdehnung der Wochenhilfe während des Krieges, zur Annahme.

Die dänische Verfassungsvorlage.

W. T.-B. Kopenhagen, 23. April. (Richtamtlich) Das Folgething nahm heute in der dritten Sitzung die neue Verfassungsvorlage an, die gestern vom Landsting angenommen worden war. Die Vorlage enthält Bestimmungen über das Wahlrecht und die Wahlarbeit der Frauen, hebt das Recht des Königs auf, eine gewisse Anzahl von Abgeordneten zum Landsting zu ernennen, schafft das privilegierte Wahlrecht zum Landsting ab und setzt das Alter zur Ausübung des Wahlrechts im Folgething von 30 auf 25 Jahre herab. Diese Bestimmung soll jedoch erst nach der Abhaltung von vier Wahlen in Zwischenräumen von vier Jahren Geltung erlangen. Die neue Verfassungsvorlage soll, bevor sie in Kraft tritt, vom neuen Reichstag angenommen werden, der im Mai gewählt wird. Man hofft, dass der König die neue Verfassung am 5. Juni, dem Jahrestag der ersten dänischen Verfassung von 1849, unterschreiben kann.

Handelsteil.

Berliner Börse.

S Berlin, 23. April. (Eig. Drahtbericht) Der Geschäftskreis an der Börse war heute im allgemeinen ruhig. Am Industriemarkt bevorzugte man chemische Werte, die auf süddeutsche Käufe fester waren. Auch die schweren Montanpapiere waren um Bruchteile höher. Von oberschlesischen Werten waren Laura, Oberkoks, gefragt. Etwas lebhafterer Handel entwickelte sich in Deutsche Erdöl-Aktien. Die so genannten Konjunkturpapiere waren gegen gestern unverändert. Für heimische Anleihen erhielt sich unverändert reges Interesse. Besonders gefragt waren 3proz. Kriegsanleihen. Ausländische Devisen lagen schwächer. Geldsätze unverändert.

Banken und Geldmarkt.

= Deutsche Bank. In dem Anzeigenteil der vorliegenden Ausgabe veröffentlicht die Deutsche Bank ihre Bilanz vom 31. Dezember 1914, das Gewinn- und Verlustkonto, sowie eine Benachrichtigung ihrer Aktionäre über die Auszahlung der Dividende für 1914, die in Wiesbaden bei der Zweigstelle der Bank, Wilhelmstraße, erfolgt. Auf diese Veröffentlichungen sei hiermit aufmerksam gemacht.

Generalkonsul Julius Guttentag †. Der Mitinhaber der Berliner und Breslauer Bankfirma Gebr. Guttentag, der frühere serbische Generalkonsul Julius Guttentag, ist infolge eines Unfalls gestern nacht in hohem Alter gestorben.

Bankverein Gelsenkirchen, A.-G. in Gelsenkirchen. Die Hauptversammlung, in der 40 Aktionäre 1.388.000 M. Aktienkapital vertraten, genehmigte den Abschluß, wonach eine Dividende nicht verteilt und der verfügbare Reingewinn von 17.923 M. vorgetragen wird. Zum Abschluß bemerkte die Verwaltung, daß die Gesellschaft zum erstenmal dividendenlos bleibe. Der Grund liege in der Stockung des Geschäfts, die mit Beginn des Krieges eingetreten sei, dann aber auch in dem ungünstigen Ergebnis des Abschlusses nach den erheblichen Abschreibungen, die auf Wertpapiere und Außenstände hätten vorgenommen werden müssen, und zwar insgesamt in einer Höhe von 494.616 M. Die Grundlage der Bank sei an und für sich gesund, und wenn das Geschäft sich noch etwas besser anlässe, werde man für 1915 wieder zur Verteilung einer Dividende kommen, vorausgesetzt, daß der Verlauf des Krieges keine Überraschungen bringe.

Berg- und Hüttenwesen.

*** Die Gewerkschaft König Ludwig, Recklinghausen,** erzielte im 1. Vierteljahr 1915 einen Betriebsüberschuß von 376.423 M. (i. V. 651.638 M.). Hieron sind als Ausbeute 200.000 M. (500.000 M.) gezahlt worden.

*** Milowicer Eisenwerke.** Wie aus dem Geschäftsbericht hervorgeht, erzielte die Gesellschaft im Jahre 1914 ein Rohergebnis von 180.979 M. (i. V. 444.157). Nach Abzug der Zinsausgaben von 204.134 M. (184.076), der Wohlfahrtslasten von 2175 M. (6423) und der Abschreibungen von 96.008 M. (155.333) verbleibt ein Jahresverlust von 111.338 M., der durch den Vortrag in gleicher Höhe gedeckt wird. (Im Vor-

jahr ergab sich einschließlich des Vortages von 4761 M. ein Überschuß von 118.081 M., der zum größten Teil auf neue Rechnung vorgetragen wurde.) In der Bilanz erscheinen u. a. Magazinbestände mit 1.225.982 M. (1.083.617), Debitor mit 2.573.233 M. (2.454.112). Kreditoren sind von 2.833.922 M. auf 3.337.310 M. gestiegen, dagegen haben sich Akzesse von 803.720 M. auf 152.265 M. ermäßigt. Über die Aussichten bemerkt die Verwaltung: „Da die Absatzgebiete unserer Werke ausschließlich in Rußland liegen, ist an eine Ausrufnahme unserer Betriebe vorherhand nicht zu denken, und demgemäß läßt sich auch über die künftigen Aussichten heute noch nichts sagen.“

Industrie und Handel.

*** Duxer Porzellan-Manufaktur, A.-G. (vorm. Ed. Eichler) in Berlin.** Die Gesellschaft, die größtenteils nach dem Ausland, und besonders nach den feindlichen Ländern Ausfuhr betreibt, hat, wie der Aufsichtsrat berichtet, zum erstenmal seit ihrem Bestehen mit Vorsicht gearbeitet. Der Abschluß ergibt nach erheblichen Abschreibungen auf Waren, Rohstoffe und Außenstände und nach Absetzung der regelmäßigen Abschreibungen auf Gebäude, Maschinen, Modelle usw. in der Höhe von 63.818 M. (i. V. 65.767 M.) sowie einer Überweisung von 1500 M. (wie i. V.) an die Talonsteuer-Rücklage einen Verlust von 187.767 M., welcher mit 90.506 M. durch die gesetzliche Rücklage gedeckt und mit 97.261 M. vorgetragen werden soll. (Im Vorjahr 105.547 M. Reingewinn, woraus 6 Proz. Dividende verteilt wurden.) Die Verwaltung hofft, nach Beendigung des Krieges ihre alten Geschäftsbeziehungen sofort wieder aufzunehmen zu können, da ihre Kundenschaft erstklassig und Bedarf zweifellos vorhanden sei.

*** Die ordentliche Generalversammlung der Hannoverschen Cammiwerke Excelsior** setzte die Dividende auf 22 Proz. fest. Die Verwaltung äußerte, das Unternehmen sei vorzugsweise für Heereszwecke beschäftigt. Für andere Abnehmer seien die einzelnen Abteilungen in beschränktem Maße tätig. Rohmaterial stehe einstweilen noch zur Verfügung. Die finanzielle Lage und die Liquidität seien günstig, die weitere Entwicklung hänge von dem Ausgang des Krieges ab. Die Verwaltung hofft, pro 1915 die Aktionäre, den Zeitverhältnissen entsprechend, hinsichtlich des Ertrignisses zufriedenzustellen.

*** Oberschlesische Eisenbahn-Bedarf-A.-G.** Der Überschuss des Gesamunternehmens in 1914 betrug 5.87 Mill. M. (i. V. 6.81 Mill. M.). Obligationssätze und Aufgeld erforderten 766.100 M. (792.500 M.). Die Abschreibungen wurden auf 3.6 Mill. M. bemessen (3.61 Mill. M.). Es bleibt danach ein Reingewinn von 1.75 Mill. M. (2.66 Mill. M.); aus dem Vorjahr wurde ein Vortrag von 250.000 M. herübergenommen. Wie schon berichtet, wird eine Dividende von 2 Proz. vorgeschlagen (4 Proz.). Dabei sollen 75.000 M. (120.000 M.) dem Reservefonds überwiesen werden. Der Beamten-Pensions-Fonds soll mit 100.000 M. (200.000 M.) bedacht werden. Für Talonsteuer sollen wieder 60.000 M. zurückgestellt werden. Für die Kriegsteilnehmer und deren Familien sind 273.300 M. aufgewendet worden. Der Vortrag bleibt mit 250.000 M. bestehen.

*** Hermannia**, A.-G., vorm. Königlich Preußische chemische Fabrik, Schönebeck. Die Gesellschaft, die bereits für

1918 mit ihrer Dividende von 5 auf 3 Proz. zurückging, läßt für 1914 das 1.60 Mill. M. betragende Aktienkapital dividenlos. Nach 80.360 M. (i. V. 81.954 M.) Abschreibungen, darunter nur 7½ Proz. auf Maschinen und Apparate, verbleiben 34.403 M. (93.639 M.) Reingewinn, aus dem 10.000 Mark (12.667 M.) dem Dispositionsfonds, 11.720 M. (18.682 M.) dem Erneuerungsfonds und 6015 M. dem Delkrederefonds zu gewinnen und 6667 M. als Tantieme verwandt werden.

*** Die Weltseidenvertriebe.** Mailand, 21. April. Nach der soeben veröffentlichten Statistik betrugen die Welt-Seidenverträge am 31. März 894.335 gegen 1.525.016 Kilogramm am 31. März 1914.

Versicherungswesen.

= Rückversicherungsgesellschaft „Europa“ in Frankfurt a. M. Nach dem an die Aktionäre versandten Rechenschaftsbericht ist das Gesamtergebnis des Jahres 1914 durch den Krieg ungünstig beeinflußt worden. Es wird bemerkt, dass namentlich das Feuerrückversicherungsgeschäft nicht befriedigte und insbesondere in England, den Vereinigten Staaten von Nordamerika, den überseeischen Gebieten und Russland ungünstig verlief. Der Reingewinn einschließlich 23.934 M. (i. V. 29.320 M.) Vortrag beträgt 11.153 M. (i. V. 262.745 M.), für die Verwendung desselben wird der Generalversammlung folgender Vorschlag gemacht: 7500 M. (i. V. 10.000 M.) an die Kapitalreserve, 7500 M. (i. V. 15.000 M.) an die Spezialreserve, 80.000 M. Dividende an die Aktionäre (30 M. pro Aktie, i. V. 120.000 M. = 30 M. pro Aktie), 3866 M. (i. V. 17.810 M.) städtische Tantieme, 1000 M. (wie i. V.) Zuweisung zur Talonsteuerrücklage, 7500 M. (i. V. 10.000 M.) Gratifikationen an die Beamten, 2500 M. (i. V. 5000 M.) Zuweisung zum Unterstützungsfonds für Beamte und deren Hinterbliebene, zur Verfügung des Aufsichtsrats und 1287 M. (i. V. 23.934 M.) Vortrag auf neue Rechnung.

Marktberichte.

W. T. B. Berliner Produktionsmarkt. Berlin, 23. April. Der Verkehr am Produktionsmarkt war heute nicht besonders lebhaft gewesen. Das Angebot hält sich in engen Grenzen. Mais per lok. wurde bis 640 M., rollende Ware bis 680 M. gehandelt. Ausländische Gerste wurde gefragt. Lokoware erzielte bis 670 M., rollende Gerste bis 640 M. Maismehl stellte sich niedriger und wurde mit 80 bis 90 M. bezahlt. Auch Reis und Reismehl war niedriger, ob das Interesse für diese Artikel nachgelassen hat. — Am heutigen Frühmarkt kamen keine Notierungen zustande, ebenso nicht an der heutigen Mittagsbörse.

Die Morgen-Ausgabe umfasst 8 Seiten und die Verlagsbeilage „Der Roman“.

Hauptredakteur: W. Degerborn.

Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. phil. W. Schellenberg für den Unterhaltungsteil: W. D. Rauhardt für Nachrichten und Wissenssachen und den Redakteuren: J. S. H. Dörschenb. für „Werkstatt“; D. D. Dörschenb. für „Sport“ und „Unterhaltung“; G. S. C. Böslader für „Bauwelt“ und den „Stoffkasten“; G. Böslader für den „Handelsteil“; G. S. C. Böslader für die „Anzeigen und Nachrichten“; W. Dörschenb. für „Wissenschaften“.

Redaktion und Verlag der W. Schellenberg AG, Hof-Guddendorf in Wiesbaden.

Abdrucklizenz der Schriftleitung: 12. Mai 1. Nr. 1.

Bringt euer Gold zur Reichsbank!

Saison-Abschlüsse!

Frühen Rheinischen Stangenspargel prima

liefern zu Vorzugspreisen in größeren Verhandlungen das Pfund netto zu 57 Pfg. Packung zu Schätzchen; im Postischen Brutto 10 Pf. M. 5.85, einschl. Feste, Verpackung und Porto gegen Rechnung F 142

Nommeriererat R. Alvenarius'sche Gutsverwaltung Gan-Algesheim (Kr. Bingen).

Wer Brotgetreide versüßt, versündigt sich am Vaterland und macht sich strafbar!

Amiliche Anzeigen

Am 26., 27., 28. und 29. April findet von morgens 9 Uhr bis zum Eintritt der Dunkelheit im Rahmen Scharfschützen statt.

Es wird gelobt: Das Gelände mit Wegen und Straßen rechts (östlich) der Blätter Straße, sowie das Gelände mit Wegen und Straßen links (westlich) der Idsteiner Straße bis zur Abweichung des Graf Hülfensweges. Idsteiner Straße u. Blätter Straße selbst gehören nicht zum Gefahrenbereich und sind für den Verkehr freigegeben.

Wegen der damit verbundenen Lebensgefahr wird vor dem Betreten des Schießgeländes gewarnt. Ebensowohl ist auch das Betreten des Schießgeländes an den Tagen, an denen nicht geschossen wird, wegen Schonung der Gesässnutzung verboten.

Garnison-Kommando.

Walhalla-Theater Wiesbaden.

Bitte ausschneiden!

Kriegs-Gutscheine.

Inhaber dieses zahlt im Walhalla-Theater auf allen Plätzen die halben Preise. Auch Sonntags gültig.

Die Direktion.

Kriegs-Gutscheine.

Inhaber dieses zahlt im Walhalla-Theater auf allen Plätzen die halben Preise. Auch Sonntags gültig.

Die Direktion.

Tages-Veranstaltungen · Vergnügungen.

Theater · Konzerte

Königliche Schauspiele

Samstag, 24. April.

108. Vorstellung.

5. Vorstellung Abonnement D.

Mignon.

Oper in 3 Akten. Mit Benutzung des Goethe'schen Romans „Wilhelm Meisters Lehrjahre“ von Michael Carré und Jules Barbier. Deutsch von Ferdinand Gumbert. Russisch von Ambroise Thomas.

Wilhelm Meister Herr Scherer
Lothario Herr Edvard
Philine | Mitglieder einer reisenden Gr. Friedels
Paetets Schausp. Truppe | Herr Rehkopf
Mignon . . . Frau Hans-Joepffel a. G.
Jacino, Bigeuner, Führer einer Seiltänzerbande Herr Becker
Friedrich Herr Herrmann
Der Fürst von Lisenbach . . . Herr Böllin
Baron von Rosenburg . . . Herr Jacoby
Seine Gemahlin Hilt. Koller
Ein Diener Herr Spieß
Ein Souffleur Herr Lautemann
Antonio, ein alter Diener Herr Andrianos
Deutsche Bürger, Bauern und Bäuerinnen, Kellner u. Kellnerinnen, Bigeuner und Bigeunerinnen, Seiltänzer, Schauspieler und Schauspielerinnen, Herren und Damen vom Hofe. Bediente.

Ort der Handlung: Der 1. u. 2. Akt spielen in Deutschland, der 3. in Italien gegen 1790.

Nach dem 1. und 2. Akt 12 Minuten Pause.

Aufzug 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Residenz-Theater.

Samstag, 24. April.

Durchflächen gültig geg. Nachzahlung.

Zweites Gastspiel C. W. Böller.

Rosenmüller und Linke.

Luftspiel in 5 Aufzügen von C. Toepper.

Neue Bearbeitung von C. W. Böller Jr.

Personen:

Christian Timotheus Bloom, Großraummann

Gustav Theodor, sein Sohn, Offizier Albert Ihle

Adolfine von Kronau, sein Mündel Lotte Böhm

Anselm Bloom, pensionierter Hauptmann, des Handels-

herrn Bruder. A. Wiltner-Schönau

Ernestine, seine Tochter Elsa Etler

Karl Theodor, sein Sohn, Kaufmann Rudolf Bartal

Friedrich, Handels'herr aus der Residenz Reinhold Hager

Ulrike, seine Tochter Marg. Glaeser

Mäßig, Buntmeister, Major bei der National-Garde, Bäder Georg Bierbach

Licht, Hauptmann in der selben Garde, Apotheker Arthur Rhöde

Hilermann, Komptoirist in Bloom's Geschäft Theodor Brühl

Behrend, Komptoirist in Bloom's Geschäft Friedrich Beug

Beatrix, Wirtschafterin in Bloom's Hause Minna Agte

Rosel, Bucherer Albin Unger

Sturm, ein alter invalider Grenadier im Hause des

Hauptmanns Hermann Hom

Jad, Jodei Dora Hengel

Thalia-Theater

Moderne Lichtspiele.

Kirchgasse 72. — Tel. 6137.</p

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Dreifache Anzeigen im "Arbeitsmarkt" in einheitlicher Satzform 15 Pf., davon abweichend 20 Pf. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pf. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen. Gewerbliches Personal.

Fräulein aus besserer Familie, mit guter Schulbildung wird zur Verstärkung der Arbeiten von Schülern nachmittags gef. Vorl. 2.-11. 2.-4 Sonnenberger Str. 22. **Schule für Holland gute Nöchin,** bess. Hausmädchen für hier, dess. Heus. u. Kleinmädchen für soz. Frau Elise Lang, gewerbsmäßige Stellenmittlerin, Goldgasse 8.

Tücht. fleißiges Zimmermädchen, das auch servieren kann, gefucht. Hofg. Badler Hof, Mainzer Str. 8. **Tücht. Hausmädchen, das nähen u. bügeln kann, zum 1. Mai gefucht.** Frau Uller, Grillvogelstraße 1.

Tüchtiges evangel. Mädchen, w. gutbürgerl. Kochen kann, gef. Janosch. Philippstraße 14, Part. 1. ob. Monatsfrau für Morgenst. 1. Frau Paul, Johannisstr. Str. 5, 1. 1.

Fräulein, verfekt im Weisnähn, sucht Stelle als Waisenbetreuerin bei befried. Anträgen. Offerien unter 1. 988 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtiges braues Mädchen, das bürgerl. Kochen kann, soz. gefucht. Kantine II/90, Schießsteiner Straße. **Tüchtiges zuverl. Mädchen ist. gef.** Friedrichstraße 9, 1. Pension.

Anständiges Mädchen, welches kleiden kann u. etwas Hausharbeit versteht, für nachm. gef. Viechtach. Am Ausichtsturm 1.

Bessereres Mädchen, das perfekt Kochen kann, zum halbigen Vinterr. gefucht. Vorzuhilfen vom zwischen 9 u. 1 Uhr, Viechtach, Rheingaustraße 5.

Junges läufliches Mädchen sofort, einige Std. f. l. Hausauf. gef. Janosch. Philippstraße 14, Part. 1. ob. Monatsfrau für Morgenst. 1. Frau Paul, Johannisstr. Str. 5, 1. 1.

Fräulein, Monatsfrau für 1 Std. gefucht. Hofg. Körnerweg 35.

Küchenfrau gefucht Taunusstraße 47, Boden.

Stellen-Angebote

Männliche Personen. Gewerbliches Personal.

Schuhmacher für sofort gefucht, eb. auch auf Sib-
ras. Karlstraße 22, Laden.

Tischmischer gefucht Grabenstraße 14, bei Trott.

Tüchtiger Hosen Schneider sofort gefucht. Geb. Manes, Kirch-
gasse 64.

Ein tüchtiger Herren-Friseur ist. gef. Clermann, Haubdahnhof.

Gärtner-Hilfe sofort gefucht. Gärtnerei Fr. Nagel, bei. Vistoriastraße.

Ein Mädchen das gut kocht, auf soz. eb. 1. Mai, für ll. feinen Haushalt gefucht. Zu-
meld. vom. Rheinstraße 34, Part. 1.

Alleinmädchen, das gut kocht, auf soz. eb. 1. Mai, für ll. feinen Haushalt gefucht. Zu-
meld. vom. Rheinstraße 34, Part. 1.

Tücht. Lehrmädchen sofort gefucht. Hofg. Kullmann, Thomaestraße 21.

Fräulein für den Badischen gefucht. Einricht. 1. Mai.

2. Poulet. (G. m. b. H.)

Gebildetes lat. Kinderfräulein

für nochmittags 9-8 Uhr zu groß-

Kindern gefucht. Neuer Landgerichts-

rat Alzey, Dierdorfstraße 25.

Bessereres Mädchen,

das selbst Kochen kann und

Haushalt zu verrichten hat, zum

1. Mai gefucht. Weid. 2-4 nachm.

7-9 Uhr abends. Geheimrat Eder,

Westmühlstraße 60. B 5835

Ein Mädchen das gut kocht, auf soz. eb. 1. Mai, für ll. feinen Haushalt gefucht. Zu-
meld. vom. Rheinstraße 34, Part. 1.

Stellen-Angebote

**Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.**

Lehrling aus guter Familie gegen Vergütung gefucht. Selbstgeschriebene Off. um. 1. 988 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Züchtige selbst.

Monteure

sofort gefucht.

Elektro. Ges. Wiesbaden, 2. Hansohu & Co.

Uniformschneider finden dauernde u. lohnende Be-
schäftigung.

Julius Bischoff, Stichgasse 11.

Ein Mädchen, das gutbürgerlich Kochen kann und

Haushalt zu verrichten hat, zum

1. Mai gefucht. Weid. 2-4 nachm.

7-9 Uhr abends. Geheimrat Eder,

Westmühlstraße 60. B 5835

Ein Mädchen, das gutbürgerlich Kochen kann und

Haushalt zu verrichten hat, zum

1. Mai gefucht. Weid. 2-4 nachm.

7-9 Uhr abends. Geheimrat Eder,

Westmühlstraße 60. B 5835

Ein Mädchen, das gutbürgerlich Kochen kann und

Haushalt zu verrichten hat, zum

1. Mai gefucht. Weid. 2-4 nachm.

7-9 Uhr abends. Geheimrat Eder,

Westmühlstraße 60. B 5835

Ein Mädchen, das gutbürgerlich Kochen kann und

Haushalt zu verrichten hat, zum

1. Mai gefucht. Weid. 2-4 nachm.

7-9 Uhr abends. Geheimrat Eder,

Westmühlstraße 60. B 5835

Ein Mädchen, das gutbürgerlich Kochen kann und

Haushalt zu verrichten hat, zum

1. Mai gefucht. Weid. 2-4 nachm.

7-9 Uhr abends. Geheimrat Eder,

Westmühlstraße 60. B 5835

Ein Mädchen, das gutbürgerlich Kochen kann und

Haushalt zu verrichten hat, zum

1. Mai gefucht. Weid. 2-4 nachm.

7-9 Uhr abends. Geheimrat Eder,

Westmühlstraße 60. B 5835

Ein Mädchen, das gutbürgerlich Kochen kann und

Haushalt zu verrichten hat, zum

1. Mai gefucht. Weid. 2-4 nachm.

7-9 Uhr abends. Geheimrat Eder,

Westmühlstraße 60. B 5835

Ein Mädchen, das gutbürgerlich Kochen kann und

Haushalt zu verrichten hat, zum

1. Mai gefucht. Weid. 2-4 nachm.

7-9 Uhr abends. Geheimrat Eder,

Westmühlstraße 60. B 5835

Ein Mädchen, das gutbürgerlich Kochen kann und

Haushalt zu verrichten hat, zum

1. Mai gefucht. Weid. 2-4 nachm.

7-9 Uhr abends. Geheimrat Eder,

Westmühlstraße 60. B 5835

Ein Mädchen, das gutbürgerlich Kochen kann und

Haushalt zu verrichten hat, zum

1. Mai gefucht. Weid. 2-4 nachm.

7-9 Uhr abends. Geheimrat Eder,

Westmühlstraße 60. B 5835

Ein Mädchen, das gutbürgerlich Kochen kann und

Haushalt zu verrichten hat, zum

1. Mai gefucht. Weid. 2-4 nachm.

7-9 Uhr abends. Geheimrat Eder,

Westmühlstraße 60. B 5835

Ein Mädchen, das gutbürgerlich Kochen kann und

Haushalt zu verrichten hat, zum

1. Mai gefucht. Weid. 2-4 nachm.

7-9 Uhr abends. Geheimrat Eder,

Westmühlstraße 60. B 5835

Ein Mädchen, das gutbürgerlich Kochen kann und

Haushalt zu verrichten hat, zum

1. Mai gefucht. Weid. 2-4 nachm.

7-9 Uhr abends. Geheimrat Eder,

Westmühlstraße 60. B 5835

Ein Mädchen, das gutbürgerlich Kochen kann und

Haushalt zu verrichten hat, zum

1. Mai gefucht. Weid. 2-4 nachm.

7-9 Uhr abends. Geheimrat Eder,

Westmühlstraße 60. B 5835

Ein Mädchen, das gutbürgerlich Kochen kann und

Haushalt zu verrichten hat, zum

1. Mai gefucht. Weid. 2-4 nachm.

7-9 Uhr abends. Geheimrat Eder,

Westmühlstraße 60. B 5835

Ein Mädchen, das gutbürgerlich Kochen kann und

Haushalt zu verrichten hat, zum

1. Mai gefucht. Weid. 2-4 nachm.

7-9 Uhr abends. Geheimrat Eder,

Westmühlstraße 60. B 5835

Ein Mädchen, das gutbürgerlich Kochen kann und

Haushalt zu verrichten hat, zum

1. Mai gefucht. Weid. 2-4 nachm.

7-9 Uhr abends. Geheimrat Eder,

Westmühlstraße 60. B 5835

Ein Mädchen, das gutbürgerlich Kochen kann und

Haushalt zu verrichten hat, zum

1. Mai gefucht. Weid. 2-4 nachm.

7-9 Uhr abends. Geheimrat Eder,

Westmühlstraße 60. B 5835

Ein Mädchen, das gutbürgerlich Kochen kann und

Haushalt zu verrichten hat, zum

1. Mai gefucht. Weid. 2-4 nachm.

7-9 Uhr abends. Geheimrat Eder,

Westmühlstraße 60. B 5835

Ein Mädchen, das gutbürgerlich Kochen kann und

Haushalt zu verrichten hat, zum

1. Mai gefucht. Weid. 2-4 nachm.

7-9 Uhr abends. Geheimrat Eder,

Ein großer Gardinenspanner zu verl. Städter-Friedrich-Ring 16, B.
Neue Rahmenklöse sofort billig zu verl. Adolfsstraße 5, Oth. Part. I.
Gasherd, Eisen, Türen u. Stub., mit 2 Spülkesseln, Schüsselkult, billig, vertikal, mit Stühlen bill. zu verl. Am Augustinerstr. 8, gelbe Linie, Haltestelle Landesdenkmal.

Große u. kleine Küchen für Säulen u. Tischläufer geeignet, oben. Dohheimer Straße 109, Hof.

Drei Kästen Eben, schön gewoben, preiswert zu verkaufen. Länge der Kästen 1,85 Meter. Scheffelstraße 6, 2.

Birke 20 Sennert Langstrich (auch Einzelabgabe) zu verkaufen. Lumina, Lahmstraße 26.

Händler-Berufe.

Elegante, fast neue Damenkleider auswand billig Neugasse 10, 2 St.

Vianino, gut erhalten, billig zu verl. Rheinstraße 52, Part.

Kinderwagen, wie neu, billig zu verkaufen Dambochtal 5, Part.

Beckäuse

Beizut-Berufe.

Königspudel — Käde, auffallend schönes Tier, billig wegen Abreise zu verkaufen. Besichtigen unter 2. 988 an den Tagbl.-Verlag.

Oelgemälde und Violinen

alter vorzügl. Meister, freihandb. äußerst billig abzugeben Hotel Adlerstr. 12—1 u. 3—5 Uhr.

Alter Federkasten zu verl. Dohheimer Straße 109, 1 r.

Hochf. Ruggenius-Geige mit 2 Garantiecheinen zu nur 500 M. anstatt 10.000 M. sofort abzugeben. Offeren unter 2. 984 an den Tagbl.-Verlag.

Händler-Berufe.

Entzückende Damen- Kostümstoffreste in allen Mustern, 140—150 cm breit, früherer Preis Mk. 6—10, jetzt Mk. 3,50, 4,50, 5,50. Ebenso Reste für moderne Knaben-Sport-Anzüge in Tuch und Manchester werden billig verkauft. D. Birnzwieg, Faulbr.-Str. 9.

Kaufgesuche

Schule gut eingerichtete Pension zu kaufen ob. zu bauen. Off. erb. Stg. O. 281 Stuhls Woffle, Sieglin, Albrechtstraße 130. F 142

Kirchliche Anzeigen

Evangelische Kirche.

Sonntag, den 25. April (Jubiläum).

Marktkirche.

Wittgenstädtedienst 8.40 Uhr: Historikrat a. D. Neubörger. — Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer Simsa. — Vorm. (15. Jahresfest des Blaukreuz-Vereins). — Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfarrer Beckmann. — Donnerstag, den 25. April, abends 6 Uhr: Kriegsbesuch. Pfarrer Schäffer.

Bergkirche.

Heiliggottesdienst 10 Uhr: Pfarrer Beckmann. (Nach der Predigt: Christenlehre.) — Kindergottesdienst 11.15 Uhr: Pfarrer Dr. Neinecke. — Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfarrer Grein. — Am Sonnabend: Taufen und Trauungen: Pfarrer Beckmann. Beerdigungen: Pfarrer Grein. — Donnerstag, den 25. April, abends 8.30 Uhr: Kriegsbesuch.

Ringkirche.

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer Phillipi. (Abendgottespredigt). Beichte u. bei. Abendmahl. — Kindergottesdienst 11.30 Uhr: Pfarrer Dr. Schäffer. — Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfarrer Merg. (Beichte u. bei. Abendmahl.) — Kriegsbesuch: Mittwoch, den 28. April, abends 8.30 Uhr: Pfarrer D. Schäffer.

Protestantische Kirche.

Jugendgottesdienst 8.30 Uhr: Pfarrer Lieber. — Haubriggottesdienst 10 Uhr: Pfarrer Hoffmann. (Beichte u. bei. Abendmahl.) — Kindergottesdienst 11.30 Uhr: Missions-Inspektor Held. — Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfarrer Lieber. (Beichte u. bei. Abendmahl.) — Dienstag, den 27. April, abends 8.30 Uhr: Kriegsbesuch. Pfarrer Lieber.

Orthodoxe Kirche.

Sonntag, den 25. April, nachm. 3 Uhr, in der Sakristei der Ringkirche. Pfarrer D. Schäffer.

Katholische Kirche.

8. Sonntag nach Ostern, 25. April. Fest des heil. Markus.

Die Kollekte ist für den St. Joseph-Verein — für die armen katholischen Missionstellen im Ausland — bestimmt.

Die Straßen und Wäschewachen,

Gehr. Betten u. Deck. 8, 10, 12, 15, 25 u. 45, Sofa 6—15, Kleider- u. Küchenstr. 15—25, Kom. u. Wasch. 15—18, Spieg. Tische, Stühle, eine neue Segel- u. Döllmatt. Rähm. wohlb. zu verl. Boltzmanstr. 17, 1.

Betts. Betten 15—20, 15 Kleiderstr. 8—20 M. Spiegelschr. 2 Kinderbetten. Schreibtisch, verschied. Tische, Waschkommoden u. and. Kommoden, eins. Matratzen, Sofa mit 4 Schief.

Frankenstraße 3, 1.

Bettlos, Kleider-, Küchenstr., Wasch-, Nacht-, Tisch, Stühle, Bett, Deckbett, Kissen, Schreibtisch, Spieg. Gitarre, Waschmaschine, Adlerstr. 58, B.

Kaufgesuche

Rauhaarpinscher-Küde, 1—2 Jahre alt, zu kaufen gesucht. Hessenstraße 18, Oth. Part. r.

Konsol über kleine Kommode zu kaufen ges. Vorherr. 29, B. S. L. Schlosserwerkzeuge zu kaufen gesucht. Off. u. U. 988 an den Tagbl.-Verlag.

Unterricht

Unterricht in franz. u. engl. Sprache erzielt 2. Esterer, Schwalb. Str. 53, 3.

Gefahrlos u. privatunterricht, Lehrer gewünscht. Unterricht in franz. u. engl. Sprache erzielt 2. Esterer, Schwalb. Str. 53, 3.

Gefahrlos u. privatunterricht, Lehrer gewünscht. Unterricht in franz. u. engl. Sprache erzielt 2. Esterer, Schwalb. Str. 53, 3.

Gefahrlos u. privatunterricht, Lehrer gewünscht. Unterricht in franz. u. engl. Sprache erzielt 2. Esterer, Schwalb. Str. 53, 3.

Gefahrlos u. privatunterricht, Lehrer gewünscht. Unterricht in franz. u. engl. Sprache erzielt 2. Esterer, Schwalb. Str. 53, 3.

Gefahrlos u. privatunterricht, Lehrer gewünscht. Unterricht in franz. u. engl. Sprache erzielt 2. Esterer, Schwalb. Str. 53, 3.

Gefahrlos u. privatunterricht, Lehrer gewünscht. Unterricht in franz. u. engl. Sprache erzielt 2. Esterer, Schwalb. Str. 53, 3.

Gefahrlos u. privatunterricht, Lehrer gewünscht. Unterricht in franz. u. engl. Sprache erzielt 2. Esterer, Schwalb. Str. 53, 3.

Gefahrlos u. privatunterricht, Lehrer gewünscht. Unterricht in franz. u. engl. Sprache erzielt 2. Esterer, Schwalb. Str. 53, 3.

Gefahrlos u. privatunterricht, Lehrer gewünscht. Unterricht in franz. u. engl. Sprache erzielt 2. Esterer, Schwalb. Str. 53, 3.

Gefahrlos u. privatunterricht, Lehrer gewünscht. Unterricht in franz. u. engl. Sprache erzielt 2. Esterer, Schwalb. Str. 53, 3.

Gefahrlos u. privatunterricht, Lehrer gewünscht. Unterricht in franz. u. engl. Sprache erzielt 2. Esterer, Schwalb. Str. 53, 3.

Gefahrlos u. privatunterricht, Lehrer gewünscht. Unterricht in franz. u. engl. Sprache erzielt 2. Esterer, Schwalb. Str. 53, 3.

Gefahrlos u. privatunterricht, Lehrer gewünscht. Unterricht in franz. u. engl. Sprache erzielt 2. Esterer, Schwalb. Str. 53, 3.

Gefahrlos u. privatunterricht, Lehrer gewünscht. Unterricht in franz. u. engl. Sprache erzielt 2. Esterer, Schwalb. Str. 53, 3.

Gefahrlos u. privatunterricht, Lehrer gewünscht. Unterricht in franz. u. engl. Sprache erzielt 2. Esterer, Schwalb. Str. 53, 3.

Gefahrlos u. privatunterricht, Lehrer gewünscht. Unterricht in franz. u. engl. Sprache erzielt 2. Esterer, Schwalb. Str. 53, 3.

Gefahrlos u. privatunterricht, Lehrer gewünscht. Unterricht in franz. u. engl. Sprache erzielt 2. Esterer, Schwalb. Str. 53, 3.

Gefahrlos u. privatunterricht, Lehrer gewünscht. Unterricht in franz. u. engl. Sprache erzielt 2. Esterer, Schwalb. Str. 53, 3.

Gefahrlos u. privatunterricht, Lehrer gewünscht. Unterricht in franz. u. engl. Sprache erzielt 2. Esterer, Schwalb. Str. 53, 3.

Gefahrlos u. privatunterricht, Lehrer gewünscht. Unterricht in franz. u. engl. Sprache erzielt 2. Esterer, Schwalb. Str. 53, 3.

Gefahrlos u. privatunterricht, Lehrer gewünscht. Unterricht in franz. u. engl. Sprache erzielt 2. Esterer, Schwalb. Str. 53, 3.

Gefahrlos u. privatunterricht, Lehrer gewünscht. Unterricht in franz. u. engl. Sprache erzielt 2. Esterer, Schwalb. Str. 53, 3.

Gefahrlos u. privatunterricht, Lehrer gewünscht. Unterricht in franz. u. engl. Sprache erzielt 2. Esterer, Schwalb. Str. 53, 3.

Gefahrlos u. privatunterricht, Lehrer gewünscht. Unterricht in franz. u. engl. Sprache erzielt 2. Esterer, Schwalb. Str. 53, 3.

Gefahrlos u. privatunterricht, Lehrer gewünscht. Unterricht in franz. u. engl. Sprache erzielt 2. Esterer, Schwalb. Str. 53, 3.

Gefahrlos u. privatunterricht, Lehrer gewünscht. Unterricht in franz. u. engl. Sprache erzielt 2. Esterer, Schwalb. Str. 53, 3.

Gefahrlos u. privatunterricht, Lehrer gewünscht. Unterricht in franz. u. engl. Sprache erzielt 2. Esterer, Schwalb. Str. 53, 3.

Gefahrlos u. privatunterricht, Lehrer gewünscht. Unterricht in franz. u. engl. Sprache erzielt 2. Esterer, Schwalb. Str. 53, 3.

Gefahrlos u. privatunterricht, Lehrer gewünscht. Unterricht in franz. u. engl. Sprache erzielt 2. Esterer, Schwalb. Str. 53, 3.

Gefahrlos u. privatunterricht, Lehrer gewünscht. Unterricht in franz. u. engl. Sprache erzielt 2. Esterer, Schwalb. Str. 53, 3.

Gefahrlos u. privatunterricht, Lehrer gewünscht. Unterricht in franz. u. engl. Sprache erzielt 2. Esterer, Schwalb. Str. 53, 3.

Gefahrlos u. privatunterricht, Lehrer gewünscht. Unterricht in franz. u. engl. Sprache erzielt 2. Esterer, Schwalb. Str. 53, 3.

Gefahrlos u. privatunterricht, Lehrer gewünscht. Unterricht in franz. u. engl. Sprache erzielt 2. Esterer, Schwalb. Str. 53, 3.

Gefahrlos u. privatunterricht, Lehrer gewünscht. Unterricht in franz. u. engl. Sprache erzielt 2. Esterer, Schwalb. Str. 53, 3.

Gefahrlos u. privatunterricht, Lehrer gewünscht. Unterricht in franz. u. engl. Sprache erzielt 2. Esterer, Schwalb. Str. 53, 3.

Gefahrlos u. privatunterricht, Lehrer gewünscht. Unterricht in franz. u. engl. Sprache erzielt 2. Esterer, Schwalb. Str. 53, 3.

Gefahrlos u. privatunterricht, Lehrer gewünscht. Unterricht in franz. u. engl. Sprache erzielt 2. Esterer, Schwalb. Str. 53, 3.

Gefahrlos u. privatunterricht, Lehrer gewünscht. Unterricht in franz. u. engl. Sprache erzielt 2. Esterer, Schwalb. Str. 53, 3.

Gefahrlos u. privatunterricht, Lehrer gewünscht. Unterricht in franz. u. engl. Sprache erzielt 2. Esterer, Schwalb. Str. 53, 3.

Gefahrlos u. privatunterricht, Lehrer gewünscht. Unterricht in franz. u. engl. Sprache erzielt 2. Esterer, Schwalb. Str. 53, 3.

Gefahrlos u. privatunterricht, Lehrer gewünscht. Unterricht in franz. u. engl. Sprache erzielt 2. Esterer, Schwalb. Str. 53, 3.

Gefahrlos u. privatunterricht, Lehrer gewünscht. Unterricht in franz. u. engl. Sprache erzielt 2. Esterer, Schwalb. Str. 53, 3.

Gefahrlos u. privatunterricht, Lehrer gewünscht. Unterricht in franz. u. engl. Sprache erzielt 2. Esterer, Schwalb. Str. 53, 3.

Gefahrlos u. privatunterricht, Lehrer gewünscht. Unterricht in franz. u. engl. Sprache erzielt 2. Esterer, Schwalb. Str. 53, 3.

Gefahrlos u. privatunterricht, Lehrer gewünscht. Unterricht in franz. u. engl. Sprache erzielt 2. Esterer, Schwalb. Str. 53, 3.

Gefahrlos u. privatunterricht, Lehrer gewünscht. Unterricht in franz. u. engl. Sprache erzielt 2. Esterer, Schwalb. Str. 53, 3.

Gefahrlos u. privatunterricht, Lehrer gewünscht. Unterricht in franz. u. engl. Sprache erzielt 2. Esterer, Schwalb. Str. 53, 3.

Gefahrlos u. privatunterricht, Lehrer gewünscht. Unterricht in franz. u. engl. Sprache erzielt 2. Esterer, Schwalb. Str. 53, 3.

Gefahrlos u. privatunterricht, Lehrer gewünscht. Unterricht in franz. u. engl. Sprache erzielt 2. Esterer, Schwalb. Str. 53, 3.

Gefahrlos u. privatunterricht, Lehrer gewünscht. Unterricht in franz. u. engl. Sprache erzielt 2. Esterer, Schwalb. Str. 53, 3.

Gefahrlos u. privatunterricht, Lehrer gewünscht. Unterricht in franz. u. engl. Sprache erzielt 2. Esterer, Schwalb. Str. 53, 3.

Gefahrlos u. privatunterricht, Lehrer gewünscht. Unterricht in franz. u. engl. Spr

Bilanz der Deutschen Bank, Berlin,

Aktiva.

am 31. Dezember 1914.

Passiva.

1. Nicht eingezahltes Aktienkapital	—	1. Aktienkapital	250,000,000
2. Kasse, fremde Geldsorten und Kupons	148,081,123 42	2. Reserven	178,500,000
3. Guthaben bei Noten- und Abrechnungs-Banken	134,386,420 96	3. Kreditoren	
4. Wechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen		a) Nostroverpflichtungen	1,887,360 20
a) Wechsel (mit Ausschluss von b, c und d) und unverzinsliche Schatzanweisungen des Reichs und der Bundesstaaten	674,205,347 21	b) seitens der Kundenschaft bei Dritten benutzte Kredite	171,296,143 21
b) eigene Akzeppe	—	c) Guthaben deutscher Banken und Bankfirmen	
c) eigene Ziehungen	403,107 —	d) Einlagen auf provisionsfreier Rechnung	
d) Solawechsel der Kunden an die Order der Bank	1,089 65	1. innerhalb 7 Tagen fällig	M 857,705,314 96
5. Nostroguthaben bei Banken und Bankfirmen	73,711,656 10	2. darüber hinaus bis zu 3 Monaten fällig	M 164,802,701 50
6. Reports und Lombards gegen börsengängige Wertpapiere	254,399,309 84	3. nach 3 Monaten fällig	M 139,300,603 12
7. Vorschüsse auf Waren und Warenschiffungen	101,099,652 90	e) sonstige Kreditoren	1,161,809,619 58
davon am Bilanztag gedeckt:		1. innerhalb 7 Tagen fällig	M 571,676,540 55
a) durch Waren, Fracht- oder Lagerscheine	19,884,639 43	2. darüber hinaus bis zu 3 Monaten fällig	M 83,261,378 84
b) durch andere Sicherheiten	37,737,809 87	3. nach 3 Monaten fällig	M 52,169,747 84
8. Eigene Wertpapiere		4. Akzeppe und Schecks	707,107,667 23
a) Anleihen und verzinsliche Schatzanweisungen des Reichs und der Bundesstaaten	142,102,065 36	a) Akzeppe	2,042,100,790 22
b) sonstige bei der Reichsbank und anderen Zentralnotenbanken beliehbare Wertpapiere	5,489,080 31	b) noch nicht eingelöste Schecks	155,183,259 17
c) sonstige börsengängige Wertpapiere	21,800,156 55	Ausserdem:	7,364,443 44
d) sonstige Wertpapiere	3,548,039 60	Aval- und Bürgschaftsverpflichtungen	162,557,702 61
9. Konsortialbeteiligungen	172,940,241 82	Eigene Ziehungen	
10. Dauernde Beteiligungen bei anderen Banken und Bankfirmen	54,933,695 09	davon für Rechnung Dritter	M 403,107 —
11. Debitoren in laufender Rechnung	58,411,736 65	Weiter begehene Solawechsel der Kunden an die Order der Bank	
a) gedeckte	754,269,294 80	5. Sonstige Passiva	
b) ungedeckte	217,680,021 09	Unerhobene Dividende	48,669 —
Ausserdem:		Dr. Georg von Siemens-Fond für die Beamten	8,968,588 48
Aval- und Bürgschaftsdebitoren	172,497,830 41	Rückstellung für Talonsteuer	2,210,000 —
12. Bankgebäude	43,000,000 —	Übergangsposten der Zentrale und der Filialen untereinander	2,965,377 16
13. Sonstige Immobilien	12 —	6. Reingewinn	14,190,634 64
14. Sonstige Aktiva	1 —	Summa der Passiva Mark 2,688,423,609 53	41,074,482 06
Summa der Aktiva Mark 2,688,423,609 53			

Debet.**Gewinn- und Verlust-Konto.****Kredit.**

An Gehälter, Weihnachts-Gratifikationen an die Beamten, feste Bezüge der Direktion, allgemeine Unkosten und besondere Ausgaben aus Anlass des Krieges	25,945,958 66	Per Saldo aus 1913	4,266,912 31
Kriegsfürsorge für die zum Heere einberufenen Beamten	1,954,019 70	abzüglich der 1. Rate des Wehr-Beitrags	598,496 —
Wohlfahrteinrichtungen für die Beamten (Klub, Kantine und freiwillig übernommene Versicherungsbeiträge)	296,580 18	Gewinn auf Wechsel und Zinsen	3,668,416 31
Beamtenfürsorge-Verein	1,470,246 01	Gewinn auf Sorten, Kupons und zur Rückzahlung gekündigte Effekte	43,411,793 18
Steuern und Abgaben	4,186,064 73	Gewinn auf Effekte	711,726 38
Rückstellung für Talonsteuer	250,000 —	Gewinn auf Konsortial-Geschäfte	—
Gewinnbeteiligung an den Vorstand u. s. w.	848,197 28	Gewinn auf Provision	23,937,327 30
Abschreibungen auf Bankgebäude	1,196,078 7	Gewinn aus Dauernden Beteiligungen bei fremden Unternehmungen und Kommanditisten	6,373,761 89
Abschreibungen auf Mobilien	9,1,288 57	Summa der Passiva Mark 74,434,608 75	78,103,025 06
Zur Verteilung verbleibender Ueberschuss	41,074,482 06		
	Mark 78,103,025 06		

Nach Beschluss unserer heutigen Generalversammlung gelangt die **Dividende für 1914** auf unsere Aktien

mit 10 % gleich M. 60.— für jede Aktie zu nom. M. 600 und M. 120.— für jede Aktie zu nom. M. 1200 zur Auszahlung, und zwar

in Berlin an unserer Couponkasse, Kanonierringstrasse 29/30.

„ Aachen und bei unseren sämtlichen Depositenkassen,
 „ Augsburg bei der Deutschen Bank Filiale Aachen,
 „ Barmen bei der Deutschen Bank Zweigstelle Augsburg,
 „ Bremen bei der Deutschen Bank Filiale Bremen,
 „ Breslau bei dem Schlesischen Bankverein und dessen Zweigniederlassungen,
 „ Chemnitz bei der Deutschen Bank Zweigstelle Chemnitz,
 „ Crefeld bei der Deutschen Bank Filiale Crefeld,
 „ Darmstadt bei der Deutschen Bank Zweigstelle Darmstadt,
 „ Dresden bei der Deutschen Bank Filiale Dresden,
 „ Düsseldorf bei der Deutschen Bank Filiale Düsseldorf,
 „ Elberfeld bei der Bergisch Märkischen Bank Filiale der Deutschen Bank,
 „ Essen-Ruhr bei der Essener Credit-Anstalt und deren Zweigniederlassungen,
 „ Frankfurt a. M. bei der Deutschen Bank Filiale Frankfurt,
 „ bei der Deutschen Vereinsbank,
 „ bei dem Bankhaus Lazard Speyer-Ellissen,
 „ bei dem Bankhaus Jacob S. H. Stern,
 „ bei dem Bankhaus Gebrüder Sulzbach,
 „ bei der Direction der Privatbank zu Gotha und deren Zweigniederlassungen,
 „ bei der Deutschen Bank Filiale Hamburg,
 „ bei der Hannoverschen Bank und deren Zweigniederlassungen,
 „ bei der Hildesheimer Bank und deren Zweigniederlassungen,
 „ bei der Deutschen Bank Filiale Köln,
 „ bei dem Bankhaus Deichmann & Co.,
 „ bei der Niederausitzer Bank Aktiengesellschaft,
 „ bei der Deutschen Bank Filiale Leipzig,
 „ bei der Privatbank zu Gotha, Filiale Leipzig,
 „ Ludwigshafen a. Rh. bei der Pfälzischen Bank und deren Zweigniederlassungen,
 „ Mannheim bei der Rheinischen Creditbank und deren Zweigniederlassungen,
 „ bei der Süddeutschen Bank, Abteilung der Pfälzischen Bank,
 „ München bei der Deutschen Bank Filiale München,
 „ bei der Bayerischen Vereinsbank und deren Zweigniederlassungen,
 „ bei der Bayerischen Handelsbank und deren Zweigniederlassungen,
 „ Nürnberg bei der Deutschen Bank Filiale Nürnberg,
 „ Oldenburg bei der Oldenburgischen Spar- und Leib-Bank und deren Zweigniederlassungen,
 „ Osnabrück bei der Osnabrücker Bank und deren Zweigniederlassungen,
 „ Saarbrücken bei der Deutschen Bank Filiale Saarbrücken,
 „ Schwerin 1. M. bei der Mecklenburgischen Hypotheken- und Wechselbank,
 „ bei der Mecklenburgischen Spar-Bank,
 „ bei der Siegener Bank für Handel und Gewerbe,
 „ bei der Württembergischen Vereinsbank,
 „ Wiesbaden bei der Deutschen Bank Zweigstelle Wiesbaden sowie bei den übrigen inländischen Zweigstellen und Depositenkassen unserer Bank. — Die fälligen Gewinnanteilscheine No. 45 sind auf der Rückseite mit dem Firmenstempel oder dem Namen des Einreichers zu versehen.

Berlin, den 22. April 1915.
Deutsche Bank
 Gwinner. Hankiewitz.

Vorschuss-Verein zu Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Friedrichstrasse 20.

Bankgeschäft und Sparkasse.

Gegründet 1860.

Fernsprecher: 6190, 6191, 6192.

Mitgliederzahl am 1. Januar 1915: 8875.

Eingezahltes Stammkapital: Mk. 4,239,021.34.

Haftsumme: Mk. 8,875,000. Reserven: Mk. 2,518,699.81.

Ausführung aller Bankgeschäfte.

Sparkasse

mit taglicher Verzinsung (Haussparkassen).

Kreditgewährung

gegen Bürgschaft und auf Wertpapiere.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.

Verwahrung versiegelter Pakete, Kästen und Koffer mit Wertgegenständen.

Fremde Geldsorten.

Aufnahme als Mitglied jederzeit.

Bei dem Erwerb der Mitgliedschaft wird der volleingezahlte Stammanteil vom nächsten Quartalsteren an dividendeberechtigt.

Auskunft bereitwilligst durch den Vorstand. —

F 373

Seltene Gelegenheit!

Elegante Gumminimantel für Damen

u. Herren, Kindlings u. Knaben.

Anzüge, mob. Hosen, Schulhosen,

Sportanzüge kaufen Sie billig

Neugasse 22, 1. Stad.

Stein Baden.

Jagd-Verpachtung.

Montag, den 17. Mai, nachmittags 3 Uhr, soll auf dem Gemeindehans in Finthen die Wild- und Waldjagd auf 9 Jahre verpachtet werden. Die Gemarkung ist 1100 Hektar groß und bestehen 2 Jagdbezirke, kann auch in einem Jagdbezirk angeboten werden. Den Wildschaden trägt die Gemeinde bis zu 600 Mark, das Mehr der Pächter. Näherte Bedingungen können auf der Bürgermeisterei eingesehen werden. Vorortsbahn Mainz-Finthen.

F 47 Gr. Hess. Bürgermeisterei Finthen: Bieroth.

Im Aussendienst bewährter Versicherungsfachmann

zur Bearbeitung eines größeren Bezirks für Feuer und verwandte Versicherungswege gesucht.

Gutes festes Gehalt

neben hohen Prohibitionen und Reisegeholen! Ausführliche Bewerbungen erbeten unter V. 888 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Schönfeld, Marktstraße 25,
 Obstdorf.